# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 17 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 16 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 17060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 30 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 30 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 1500 M., Sonntagsnumm. 2000 M.** Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Für die 30 mm breite Kolonelzeile 800 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 3200 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 800 bezw. 3200 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.**

**Nr. 183. Bromberg, Dienstag den 14. August 1923. 47. Jahrg.**


# Das Kabinett Cuno zurückgetreten.

### Stresemann mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

**Berlin, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Reichskanzler Dr. Cuno hat am Sonnabend nachmittag dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts überreicht. Der Reichspräsident hat sich die Entscheidung vorbehalten und nach einer Verhandlung mit den Parteiführern, in der die politische Lage besprochen wurde, die Demission angenommen. Er beauftragte den Abgeordneten Stresemann mit der Neubildung des Kabinetts, und dieser hat auch den Auftrag übernommen. Stresemann wird versuchen, auf der Grundlage der großen Koalition, ein neues Kabinett zu bilden.**

*

Man soll die Woche nicht vor dem Wochenende loben! Noch am Mittwoch konnte der bereits politisch totgesagte Reichskanzler Cuno im deutschen Reichstag einen ansehnlichen Erfolg verbuchen. Die erdrückende Mehrheit des Parlaments stellte sich in einer Front von Breitscheid bis Helfferich in seltener Einmütigkeit hinter seine Regierung. Die von den Parteien stürmisch geforderte Finanzreform wurde eingeleitet; über die Zusatzanträge der Sozialdemokraten wird mit begreiflichem Wohlwollen verhandelt. So sieht die Lage am Mittwoch aus.

Am Sonnabend wird Cuno von den Sozialdemokraten gestürzt. Theodor Wolff gibt im „Berl. Tagebl." einen merkwürdigen Grund an: der scheidende Kanzler wäre ein schlechter Redner gewesen. Seine Mittwochrede (die doch so eifrig beklatscht wurde) hätte nur eine matte Wirkung erzielt. Nun, es muß schlimm um die politische Weisheit eines Parlaments bestellt sein, das seine Staatsmänner nach Maßgabe ihrer oratorischen Fähigkeiten ernennt. Gewiß Stresemann ist ein ausgezeichneter Redner. Man hat ihm darum schon oft den Posten eines Sprechministers zugedacht. Im übrigen ist aber auch dieser ehrgeizige Führer der Deutschen Volkspartei ein Mann der Großindustrie, der zur „großen Koalition", die er jetzt schaffen will, genau in demselben Verhältnis steht wie Cuno, der sie gleichfalls schaffen konnte.

Wir sehen als Hauptgründe für den plötzlichen Kabinettswechsel — neben dem natürlichen Bestreben von Durchschnittsmenschen, in außerordentlichen Zeiten irgendwelche weithin sichtbare (wenn auch überflüssige) außerordentliche Maßnahmen zu treffen — einmal die besondere außenpolitische Einstellung des neuen Kanzlers Stresemann, daneben aber die Furcht vor der Straße, auf deren Rufe man schon in weniger kritischen Tagen mehr zu hören wußte, als der Staatsführung dienlich war.

Es ist bekannt, daß Stresemann für die unbedingte Unterwerfung der deutschen Politik unter englischen Einfluß eintritt, daß er allein bei Befolgung dieser Richtlinien eine wirtschaftliche Rettung für das Deutsche Reich für möglich hält. Die Ernennung Stresemanns zum Reichskanzler bedeutet den letzten Versuch, Englands Hilfe für die Abwehr des dem Kontinent drohenden Chaos zu mobilisieren. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Das deutsche Volk wird selbst zusehen müssen, wie es die Katastrophe, in die es wider seinen Willen durch eine törichte und verderbliche Gewaltpolitik hineingedrängt wurde, zu seinen Gunsten ausnützen kann. Diese Katastrophe, die nur kurzsichtige Zuschauer ein „Finis Germaniae" nennen, wird kaum noch aufzuhalten sein. Aber sie kann bezwungen werden und Kräfte entfalten, die heute weder Deutschland selbst, noch die Welt außerhalb seiner Grenzen zu ermessen vermag.

# Dreitägiger kommunistischer Generalstreik in Berlin.

### Die sozialistischen Gewerkschaften erklären sich gegen den Streik.

Die kommunistischen Betriebsräte haben am Sonnabend vormittag in Berlin den Generalstreik proklamiert. Der Generalstreik soll bis Dienstag nacht durchgeführt werden, also drei Tage dauern. Die Parole hat insofern einigen Erfolg gehabt, als in den städtischen Werken, besonders in den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken die Arbeiter zum Teil der kommunistischen Forderung entsprochen und die Arbeitsräume verlassen haben. Es besteht die Gefahr, daß die Werke am heutigen Montag zum Stillstand kommen. Infolge der passiven Resistenz, die nun schon einige Tage andauert, sind die großen Gasbehälter fast entleert und so kam es, daß am Sonnabend nachmittag in einzelnen Stadtteilen der Gasdruck ganz nachließ. In den Elektrizitätswerken ist die Lage so, daß die Fernkraftwerke zwar Strom nach Berlin liefern, daß aber sehr wahrscheinlich die Elektriker in Rummelsburg die Stromzufuhr abschneiden werden. Darüber hinaus wollen die Golpaer Arbeiter ebenfalls die Arbeit einstellen, wenn in den Berliner Werken gestreikt wird. Durch die neue Bewegung werden alle öffentlichen Gebäude in Mitleidenschaft gezogen, da die Kommunisten vorläufig von der Ausführung von Notstandsarbeiten nichts wissen wollen. Die Technische Nothilfe hat alle Vorbereitungen getroffen, um sofort eingreifen zu können, falls auch die Notstandsarbeiten entgegen allen Abmachungen nicht ausgeführt werden.

Die streikenden Kommunisten haben folgende Forderungen aufgestellt:

1. Sturz der Regierung Cuno,
2. Beschlagnahme von Lebensmitteln zur Sicherstellung der Ernährung der Arbeiterschaft.
3. Zurücknahme des Verbots der proletarischen Hundertschaften.
4. Anerkennung der Kontrollausschüsse.
5. Festsetzung eines Normal-Stundenlohnes von 60 Goldpfennigen.
6. Aufhebung des Demonstrationsverbotes.

Die Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen — einschließlich der Freien Gewerkschaften — richten an ihre Mitglieder einen Aufruf, in dem sie von ihnen verlangen, sich mit Rücksicht auf die äußerst gespannte außen- und innenpolitische Lage, in der sich das deutsche Volk befindet, der kommunistischen Generalstreikparole sich mit aller Entschiedenheit zu widersetzen. Durch solche Parolen werde für jeden Einzelnen die wirtschaftliche Not nur verschärft, die jetzt allerdings so gestiegen sei, daß die Gewerkschaften von Arbeitgebern wie von der Regierung die entschiedensten Maßnahmen mit Nachdruck fordern müssen. Die Gewerkschaften stehen miteinander in ständiger Fühlung und sind ohne Rücksicht auf die Parteirichtung einheitlich entschlossen, die von den Kommunisten versuchte Machtprobe auszutragen und die Arbeiter, soweit sie zum Teil in Unkenntnis der jetzigen Verhältnisse, am Sonnabend die Betriebe verlassen haben sollten, zur Wiederaufnahme der Arbeit noch im Laufe des Montag aufzufordern.

*

Die kommunistische „Rote Fahne" wurde am Sonnabend wegen öffentlicher Aufforderung zum Hochverrat beschlagnahmt. Am Sonntag sollte sie jedoch wieder erscheinen.

# Generalmobilisation in Bayern?

**Berlin, 11. August.** Wie die „Rote Fahne" mitteilt, hat die bayerische Regierung die Generalmobilisierung der Reichswehr und sämtlicher bewaffneter Organisationen angeordnet. Sämtliche Privatautomobile wurden requiriert. Die Haupttelegraphenstation in München wurde von der Reichswehr besetzt, deren einzelne Abteilungen an die thüringische und sächsische Grenze abgerückt sein sollen.

Diese Nachricht ist nur mit größter Vorsicht aufzunehmen. Sie wurde vermutlich von den Kommunisten nur deshalb ausgesprengt, um die eigenen verfassungswidrigen Machtpläne zu entschuldigen. Immerhin ist es denkbar, daß Bayern seine eigenen Wege geht, wenn ihm die Berliner Regierung nicht mehr ertragbar erscheint.

# Der Generalstreik in Danzig beigelegt.

**Danzig, 12. August.** Der Danziger Generalstreik hatte am Sonnabend an Umfang gewonnen. Nicht nur ruhen in Danzig alle industriellen Groß- und Kleinbetriebe, sondern auch die Angestellten vieler Geschäftshäuser und Banken haben sich dem Streik angeschlossen. Ebenso stehen Eisenbahnen und Straßenbahnen still. Nach dreitägiger Verhandlung zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden ist es voraussichtlich gelungen, den Generalstreik in Danzig zu beenden. Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände und die Spitzenorganisationen der Arbeitnehmerverbände gelangten heute abend um 3/4 6 Uhr zu folgender

**Vereinbarung:**

Beide Parteien gehen von der Annahme aus, daß die Löhne am 1. August 1914 50 Pfg. für die Facharbeiter und 45 Pfg. für die ungelernten Arbeiter betragen haben. Um den Wünschen der Arbeitnehmer zu entsprechen, wird von Montag, 13. August 1923 ab, ein Goldlohn von 25 Pfennig für den Facharbeiter und 22½ Pfg. für die ungelernten Arbeiter festgesetzt. **Die Arbeit soll in sämtlichen Betrieben am Montag, 13. August 1923, aufgenommen werden.** Maßregelungen infolge des Streiks unterbleiben. Die Umrechnung der Goldpfennige in Papiermark erfolgt auf Grund des Durchschnittskurses des englischen Pfundes. Die Errechnung erfolgt durch den allgemeinen Arbeitgeberverband, die Unterlagen werden durch die Spitzenorganisationen nachgeprüft. Die Entlohnung der weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte, sowie der Lehrlinge geschieht prozentual in demselben Verhältnis wie bisher. Das vorgenannte Abkommen gilt gleichfalls für die Angestellten mit Wirkung vom 1. August 1923 mit der Maßgabe, daß der Satz von 25 Goldpfennigen für das zehnte Berufsjahr der Klasse B im Einzelhandel gilt. Bis zum 1. September 1923 soll zwischen dem Metallarbeitgeberverband mit den drei Arbeitnehmerverbänden eine Vereinbarung getroffen werden, die den Grundlohn zu dem Akkordlohn in ein neues Verhältnis setzt.

*

### Polen und Danzig.

Nach einer Meldung polnischer Blätter aus Danzig vom 11. August gab der Oberkommissar des Völkerbundes bekannt, daß, sofern sich der Generalstreik in die Länge ziehen und es etwa zu Unruhen kommen sollte, **Danzig mit polnischem Militär besetzt werde,** um die Ordnung wiederherzustellen.

# Aus dem Senat.

### 28. Sitzung vom 11. August.

**Warschau, 12. August.** Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand das Vermögenssteuergesetz. Der Berichterstatter vertrat den Standpunkt, daß die Vermögenssteuer keineswegs ein radikales und entscheidendes Mittel zur Besserung der Finanzen sein werde. Dieses Ziel könnten nur Ersparnisse im Verwaltungsapparat erreichen. Das Gesetz wurde ohne jede Änderung im Sinne des Sejmbeschlusses angenommen.

Zur Annahme gelangten auch zwei Novellen über Änderungen des Strafgesetzes und des Gerichtsverfahrens im ehemals preußischen Teilgebiet.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

## Mark u. Dollar am 13. August

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

**Danziger Börse**

100 p. M. = loko 1300 d. M. 1 Doll. = 4 000 000 d. M.

(Auszahlung Warschau —):

**Warschauer Börse**

1 d. M. = 0,03 p. M. 1 Dollar 246 000 p. M.

# Ausweisungen aus Deutschland und Polen.

Der deutsche Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr v. Maltzahn, kam im Reichstag auf die Anfragen des Abgeordneten Stresemann wegen der Ausweisungen deutscher Staatsangehöriger aus Polen zurück. Er erklärte, **daß die Ausweisungen polnischer Staatsangehöriger aus Deutschland in den Fällen, wo von der polnischen Regierung Beschwerde erhoben worden sei, zurückgenommen seien.** Wegen der von der polnischen Regierung als Repressalie verfügten Ausweisungen Deutscher seien Vorstellungen erhoben worden. Die deutsche Regierung sei bemüht, durch **weitgehendes Entgegenkommen** zu einer grundsätzlichen Verständigung mit der polnischen Regierung über die Ausweisungsfrage zu kommen. Sie habe sich aber auch vorbehalten, aus dem Verhalten der polnischen Regierung alle Konsequenzen zu ziehen. Über die Einzelheiten schwebten noch die Verhandlungen.

# Frankreichs Ruhrpolitik im Urteil seiner Verbündeten.

## 1. Italien.

Das „Giornale d'Italia schreibt am 11. d. M.: „Während Deutschland verzweifelte Anstrengungen macht, um im unbesetzten Gebiet ein verhältnismäßig normales Wirtschafts- und Staatsleben zu entwickeln, **will Frankreich dies verhindern, um Deutschland dauernd zu ruinieren und einen Vorwand für dauernde Rhein- und Ruhrbesetzung zu gewinnen."**

Die „Epoca" weist auf die fieberhaft betriebenen Luftrüstungen aller Mächte hin, wobei sie das französische Märchen von der Bildung einer ungeheuren Flotte deutscher Metallflugzeuge aufklärt. Wenn es zu einem neuen Krieg komme, werde von Europa kein Atom übrig bleiben.

Der „Mondo" nennt die von Cuno in seiner Reichstagsrede vorgebrachten Argumente gegenüber Frankreich durchaus stichhaltig. Die Reparationsfrage verliere immer mehr ihren wirtschaftlichen Charakter, um sich in ein großes politisches Problem zu verwandeln. Der passive Widerstand sei ein wahrer, wirklicher Kampf für Deutschland Souveränitätsrecht. Die Lösung der Reparationsfrage sei nur dadurch erreichbar, daß man Frankreich wirtschaftliche und Deutschland politische Garantien gebe, was England und Italien hoffentlich einsehen würden.

Der Londoner Vertreter des „Mattino" und der „Stampa" drahtet, der deutsche Reichskanzler sei unter den obwaltenden Umständen gezwungen gewesen, den Beistand Englands abzuleugnen. Die Wahrheit sei indessen, daß England, nachdem es die Größe der Gefahr einer französischen Hegemonie über Europa erkannt, sich zu früherer oder späterer Auflehnung gegen eine solche französische Diktatur vorbereite, und daß diese Auflehnung es notwendig an die Seite Deutschlands führen werde. Der heute bestehende Eindruck, daß Deutschland noch keineswegs dem Zerfalle nahe sei, gebe dem Londoner Kabinett Zeit, praktische Pläne reifen zu lassen. Englands Finanzlage gestatte ihm ja, noch einige Zeit abzuwarten.

Ein interessantes Urteil über die Ruhrkrise äußert die Mailänder „Giustizia", das Organ der gemäßigten sozialistischen Partei. „Trotz der überaus ernsten Stunde", sagt das Blatt, „und der düsteren Prophezeiungen Cunos glauben wir, daß in absehbarer Zeit ein Hoffnungsschimmer den Horizont erhellen wird. **Alle materiellen und moralischen Interessen der ganzen Welt stehen zur französischen Politik im Widerspruch.** Sobald die Erkenntnis überall durchgedrungen ist, daß die Politik Poincarés und des nationalen Blocks das Gleichgewicht Europas, die Reparationen und die Interessen Frankreichs selbst bedroht, wird die Politik der Gewalt vor jener der Verständigung weichen, und der Weg zum Frieden wird endlich offen stehen." (Wir sind in derartigen Hoffnungen etwas skeptischer geworden. — D. Red.)

## 2. England.

### Der Inhalt der britischen Note. — Die Unrechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt am 11. d. M., die britische Note an Frankreich und Belgien, über deren Überreichung und allgemeinen Inhalt wir schon berichteten, enthalte ungefähr 8000 Worte und werde am Montag in dem Blaubuch veröffentlicht werden, welches die verschiedenen Dokumente über die alliierten Verhandlungen enthält. Die Kritiker, welche behaupteten, daß das Kabinett nicht energisch genug die britischen Interessen vertreten habe, würden keinen Grund zu einer solchen Klage haben. **Die von Baldwin und Curzon in Erwiderung auf die Argumente Poincarés eingenommene Haltung sei trotz der Höflichkeit der Sprache außerordentlich fest. Zum ersten Male würden die rechtlichen Einwendungen Großbritanniens**

gegen die französisch-belgische Besetzung des Ruhrgebietes offiziell und offen erklärt. Die Auffassung, daß ein einzelnes Land oder zwei nicht berechtigt seien, die gemeinsamen Ansprüche gegenüber Deutschland zu entwerten, werde sehr ausführlich vertreten. Es werde dargelegt, welche ungeheuren finanziellen Verluste England erlitten habe, und daß es nicht angehe, zu verlangen, England solle auf seine Ansprüche gegenüber Deutschland oder den Alliierten oder gegenüber beiden verzichten. Der Premierminister verspreche sich von der Note einen günstigen Einfluß auf die öffentliche Meinung der Welt, besonders auf Italien und Belgien.

**Lloyd George** sagte in einer Rede in Nietham, er stimme völlig mit der Ansicht des Premierministers betreffs der Unklugheit der Ruhraktion überein. Wenn bei dieser Politik verharrt werde, gebe es Reparationen weder für England noch für ein anderes Land. Deutschland habe während der letzten fünf Jahre 10 Milliarden Goldmark an die Alliierten bezahlt. **Das sei eine riesige Summe, wenn man bedenke, daß Deutschland seine Kolonien und zwei Drittel seiner reichsten Provinzen und seine Handelsflotte verloren habe,** und daß Deutschland „infolge seiner vernichtenden Niederlage" an unvermeidlicher nervöser Erschöpfung leide. Die Reparationszahlungen seien durch Ungeduld oder aus irgend einem anderen Grund nicht nur verschoben, sondern vielleicht nahezu unmöglich gemacht worden. Das sei ein Fehler allerersten Ranges.

*

## Der Verleumdungsfeldzug des „Journal de Pologne".

Das französische Propagandablatt in Warschau, „Journal de Pologne", dessen Chefredakteur in Paris wohnt, veröffentlicht in seiner letzten (Sonntags-)Nummer (Nr. 179 vom 12. d. M.) einen Tendenzartikel über den Sturz der deutschen Mark, der an Unwahrhaftigkeit kaum überboten werden kann. Der unbekannte Verfasser dieses Artikels stellt die Friedensverträge von Frankfurt (1871) und von Versailles (1919) gegenüber und behauptet: damals habe Frankreich den von ihm unterzeichneten Vertrag erfüllt, heute lehne das böse Deutschland diese Erfüllung ab. Die Strafe für diese Untat folge auf dem Fuße. — Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Die Kriegskosten, die Frankreich 1871 zu zahlen hatte, betrugen 5 Milliarden Goldfrank; die Kriegskosten, die von Deutschland nach dem Londoner Zahlungsplan vom Mai 1921 verlangt wurden, betrugen 132 Milliarden Goldmark oder 165 Milliarden Goldfrank. Nach den in London bekanntgegebenen Ziffern betrug also der Tribut, den Deutschland neben dem Verlust seiner Kolonien, seiner Flotte und wertvollster Provinzen zu leisten hat, **das 33fache der Summe,** die der deutsche „Imperialist" Bismarck dem besiegten Frankreich 1871 auferlegte. Wenn man die 5 Milliarden Goldfrank zum Vergleich nimmt, die drei Jahre nach dem Frankfurter Frieden bezahlt wurden, so hätte man Deutschland folgerichtig eine **Zahlungsfrist von 99 Jahren** einräumen müssen. Das „Journal de Pologne" spricht in seiner tendenziösen Darstellung nur von der französischen Forderung des Londoner Zahlungsplans. Aber auch dieser Posten, der einen von Frankreichs Verbündeten in gleicher Weise verpflichteten Schuldner belastet, erreicht die stattliche Höhe von 78 Milliarden Goldfrank und kann damit — immer im Hinblick auf den von der französischen Zeitung herangezogenen Frankfurter Frieden — auf ein Moratorium von mehr als 46 Jahren Anspruch erheben.

Das „Journal de Pologne" verschweigt, daß Deutschland trotz seiner wesentlichen Verluste an Territorium und Immobilien in den vier Jahren nach Friedensschluß — nach neutralem und feindlichem Urteil — **das Mehrfache** der französischen Reparationen von 1871 **bereits geleistet** hat.

Das „Journal de Pologne" verschweigt ferner, daß die preußischen Besatzungstruppen, die zur Sicherung des Gläubigeranspruchs in Frankreich zurückgeblieben waren, die besiegte französische Bevölkerung so schonend behandelt haben, daß Herr Thiers ihrem Oberkommandierenden nach dem Ende der Besatzung seine Anerkennung und den Dank der Franzosen übermitteln konnte. Wie die Besatzungstruppen der ritterlichen französischen Armee im Rheinland oder in dem vertragswidrig besetzten Ruhrgebiet schalten und walten, — davon hat die Welt mit Entrüstung Kenntnis genommen, und keine Propagandatünche wird auf die Dauer die Wahrheit verdunkeln.

Wir möchten dem „Journal de Pologne" im eigenen Interesse empfehlen, bei seinen Vergleichen etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen. Es ist nicht schön, wenn man seine Verbündeten für dumm verkaufen will. Eine peinliche Affäre sucht eine gute Propaganda zu verschweigen. Wer mit einiger Sachkunde begabt den erwähnten Aufsatz durchliest, findet so in dem von Franzosen geführten Vergleich eine Bestätigung für die erfüllbaren Friedensbedingungen der „bösen" Deutschen und das unerfüllbare Diktat der „ritterlichen" Franzosen, für die Milde des „unerbittlichen" Bismarck und die Härte des „sanftmütigen" Poincaré.

Die Geschichte wird unter diesen Vergleich ihr endgültiges Urteil setzen. Die Geschichte treibt keine Propaganda, sondern die Wahrheit. Darum kann man über den Ausgang dieser Angelegenheit beruhigt sein.

## Krupps Berufung verworfen.

**Die Kriminalkammer des Pariser Kassationshofes hat am Donnerstag nachmittag beschlossen, die Berufung des Herrn Krupp v. Bohlen und der Direktoren Bruhns und Oesterle gegen das Urteil von Werden zu verwerfen.**

Der vom Kassationshof bestellte französische Rechtsanwalt befürwortete die Berufung mit der Begründung, das Ruhrgebiet sei „auf Grund des Versailler Vertrages besetzt" worden und sei deshalb nicht als Kriegsgebiet zu betrachten, weshalb das Kriegsgericht nicht zuständig gewesen sei. **Auch die französische Regierung habe bisher stets die Fiktion einer „friedlichen Besetzung" aufrecht erhalten.** Der Generalstaatsanwalt versuchte dagegen nachzuweisen, daß die Zuständigkeit des Kriegsgerichtes bei Lage der Dinge nicht angefochten werden könne. Der Kassationshof hat sich der Auffassung des Generalstaatsanwalts angeschlossen. In der Begründung der Ablehnung der Berufung heißt es, das Ruhrgebiet sei als „ein Gebiet im Kriegszustand" zu betrachten, und die Verurteilten von Werden hätten den Anordnungen des militärischen Oberbefehlshabers in diesem Gebiet zuwidergehandelt. Dadurch hätten sie die französischen Interessen und die Interessen des französischen Heeres verletzt. Demgegenüber falle die Tatsache, daß im Augenblick der strafbaren Handlung kein Belagerungszustand im Ruhrgebiet proklamiert war, nicht ins Gewicht (sagt ein Pariser Gericht!).

*

Die „Voss. Ztg." begleitet diese Meldung mit folgendem Kommentar:

„Das Urteil des Kassationshofes zeigt, daß es in Paris keine Richter gibt. Die Begründung für die Verwerfung der Berufung ist so fadenscheinig, daß die politischen Hemmungen klar hervortreten. Gegen den ungeheuerlichen Rechtsbruch von Werden gibt es nunmehr kein Revisionsmittel mehr. Die französische Gewaltjustiz läßt ihre Opfer nicht los, die sie ohne jeden greifbaren Tatbestand auf zehn und fünfzehn Jahre ins Gefängnis sperren will. Die Männer, die dieses Martyrium für ihr Volk tragen, können der Bewunderung aller gerecht und anständig denkenden Menschen in der ganzen Welt sicher sein und auch in Frankreich selbst wird es genug Leute geben, denen die Schamröte bei diesem Urteil ins Gesicht steigen wird.

Seit dem 1. April sind die Direktoren Bruhn und Oesterle in Haft. Am 1. Mai wurde Dr. Krupp v. Bohlen festgenommen. Der Anklagevertreter Hauptmann Duvert schrieb an den Verteidiger Moriaud-Genf, einen französischen Schweizer, einen Brief, er möchte doch Krupp, der in Berlin weilte, veranlassen, sich zu einer Zeugenvernehmung zur Verfügung zu stellen. Beim Erscheinen Krupps wurde nicht einmal diese Fiktion aufrecht erhalten, sondern ohne weiteres die Verhaftung vorgenommen. Der französische Ankläger hat mit diesem Verfahren nicht nur eine verwerfliche Täuschung Krupps versucht, sondern auch den Verteidiger hintergangen. Dabei war das Manöver überflüssig. Krupp wußte, was ihm bevorstand. Er war von amtlicher Seite gewarnt worden. Aber er wollte mehr als seine Pflicht tun, um seine Solidarität mit den Hand- und Kopfarbeitern des Werkes bis zur letzten Konsequenz zu bekunden. So fuhr er nach Essen, in der klaren Erkenntnis, daß ein Justizverbrechen gegen ihn geplant sei. Die Entscheidung des Kassationshofs zeigt gleichzeitig, wie unsinnig das von den deutschen und französischen Kommunisten verbreitete Märchen über eine Vereinbarung zwischen Krupp und de Wendel ist.

Persönlich ist Dr. Krupp v. Bohlen niemals hervorgetreten. Er gehörte nicht zu den „politischen" Industriellen, sondern ging in der Sorge für das ihm anvertraute Unternehmen auf. Wenn er als Opfer der Gewaltjustiz ausersehen wurde, so offenbar nur als Träger des Namens Krupp. Der Versuch, den Mann und die Sache, der er dient, zu erniedrigen, wird — das kann man kühnlich voraussagen — ins Gegenteil umschlagen."

*

## Ueber 100 Todesopfer im Ruhrgebiet!

**Nach einer amtlichen Statistik hat die Zahl der deutschen Todesopfer, die die friedliche Ruhraktion der Franzosen seit dem 1. Januar gefordert hat, bis zum 25. Juli die Ziffer 100 erreicht. Da inzwischen wieder neue Todesopfer zu beklagen sind, ist diese Zahl aber auch schon wieder überholt.**

*

## Die Bombenanschläge in Essen.

### Ein Pole von den Franzosen verhaftet?

Seit der Entdeckung des Sprengpakets, das in der Nacht des letzten Sonnabends in einer Hausnische des Kohlensyndikats in Essen niedergelegt wurde, hatten die Franzosen einen Polen namens Sablowski verhaftet. Dieser hatte sich verdächtig gemacht, weil er vor der Tat sich als Agent der französischen Kriminalpolizei ausgegeben und die Leute von der Straße gewiesen hatte. Sablowski wäre sonst höchstwahrscheinlich unbemerkt entkommen. In seinem Besitze wurde eine Mitgliedskarte der Kommunistischen Partei gefunden. Da ungefähr gleichzeitig in derselben Nacht eine Bombe an der Gartenmauer des Hauses, in dem der Divisionsgeneral d'Ouchy wohnt, gefunden wurde, und eine zweite Bombe in der Nähe eines anderen Offiziersquartiers, so ist mit einem Komplott zu rechnen.

*

## Eine warnende Stimme aus — Frankreich!

Die französische „Journée Industrielle" vom 9. d. M. warnt eindringlich davor, allzu große Hoffnungen auf den wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch in Deutschland zu setzen. **Solange ein Volk den Glauben an sein Schicksal bewahre, seien seine Widerstandskräfte weit größer, als die sorgfältigsten theoretischen Kalkulationen anzunehmen geneigt seien.** Wenn es in Deutschland zu starken politischen Erschütterungen kommen sollte, so könnte dies leicht zur Folge haben, daß nach vorübergehenden kommunistischen Erfolgen die nationalistische Tendenz eine unerwartete Verstärkung erfahren und schließlich den Sieg davontragen werde. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß diese Entwicklung mit einer Militärdiktatur ende, die dann von einer monarchistischen Restauration gekrönt werden würde, was für Frankreich eine ungeheure Gefahr bedeuten würde. Die Eventualität einer deutschen Katastrophe eröffne demgemäß keineswegs die Perspektiven, die man in Paris vielfach davon erwarte. So geschickt und erfolgreich auch die Politik Poincarés bisher gewesen sei, so scheine man doch in gewissen Büros des Quai d'Orsay sich über einen sehr wichtigen Punkt gefährlichen Illusionen hinzugeben, wenn man glaube, daß die Frage der Sicherheit Frankreichs in keinerlei Zusammenhang mit dem Reparationsproblem stehe.

## Blutige Krawalle im Reich.

### Goldmangel und Teuerung.

Dem „Berl. Tagebl." wird im Laufe des Sonnabend von seinen Korrespondenten im Reich über verschiedene blutige Zusammenstöße am Verfassungstage folgendes berichtet:

**Gelsenkirchen:** In dem benachbarten Rotthausen hatten die Kommunisten auf offener Straße einige Gerüste aufgestellt, an denen Puppen aufgehängt waren, die die Namen Stinnes, Cuno usw. trugen. Dieses kindische Spiel einzelner kommunistischer Jünglinge hat leider zum Tode eines Polizeibeamten geführt. Die Polizei entfernte im Laufe des Tages dreimal das Gerüst. Jedesmal, wenn sie abgezogen war, erschien der Mob wieder an der Stelle und richtete den Galgen wieder auf. Beim dritten Entfernen drang plötzlich ein jugendlicher Mann auf den Polizeibeamten ein, entriß ihm die Pistole **und schoß ihn auf der Stelle tot.** Der Täter wurde verhaftet. Im Laufe des späten Abends wurden die Demonstranten von Rotthausen aus durch die innere Stadt abgedrängt. Das in der Josephstraße liegende Polizeirevier wurde planmäßig von den Kommunisten umzingelt und belagert. Gegen 10 Uhr abends fielen die ersten Schüsse aus den Reihen der Kommunisten, nachdem man vorher die telephonische Verbindung zwischen der Zentrale der Polizei und dem Polizeirevier zerstört hatte. Es folgten Steinwürfe in die Fenster. Trotz vielfacher Warnungen war die Menge nicht zu bewegen, abzuziehen. Die Polizei mußte daher von der Waffe Gebrauch machen. Es konnte bisher nicht genau festgestellt werden, wie hoch die Zahl der Toten und Verwundeten ist, da nach harten Kämpfen die Demonstranten aus der Nähe des Polizeireviers vertrieben wurden. **Man spricht von fünf Toten und zehn Verwundeten.** Bis in die späten Nachtstunden bewegten sich durch die Straßen große Menschenmassen, die immer stärkeren Zuwachs von auswärts bekamen. In der Bahnhof- und den Nebenstraßen wurden zahlreiche Fenster zertrümmert und eine Anzahl Läden geplündert.

*

**Hannover:** Heute nachmittag fanden im Innern der Stadt an verschiedenen Stellen Zusammenstöße mit der Polizei statt. Die Menge versuchte einen Waffenladen zu plündern und schritt dann zur Ausräumung von Warenhäusern und Lebensmittelgeschäften. Bis abends waren **drei Tote und etwa 40 Verletzte** zu verzeichnen.

*

**Halle:** Im Rositz-Meuselwitzer Braunkohlenrevier trat die Arbeiterschaft heute in den Streik mit der Begründung, daß ihr keine Lebensmittel zur Verfügung ständen, und sie deshalb nicht mehr arbeiten können. — Auf verschiedenen Bauten des Leunawerks üben die Arbeiter passive Resistenz. Heute demonstrierte die Arbeiterschaft des Leunawerkes vor dem Direktionsgebäude und stellte die ultimative Forderung auf sofortige Auszahlung eines Vorschusses von zehn Millionen Mark. Die Direktion bewilligte drei Millionen und zahlte den Vorschuß sofort aus. — In Staßfurth liegen nach wie vor sämtliche Betriebe des Bergbaues und der Industrie still. Verschiedentlich ist es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Stahlhelmtrupps gekommen. Ein streikender Arbeiter wurde **erschossen.** Ein Stahlhelmmitglied wurde von den Arbeitern **tot-**

## Ein Schäfer und ein Amtsgericht.

In einer hessischen Kleinstadt ist große Aufregung. Auf dem Marktplatz, wo das Amtsgericht steht, lagert eine Herde Schafe. 200 Stück: schöne, fette Tiere. Der Schäfer ist nicht zu sehen. Zwei Hunde halten treu und gewissenhaft die Tiere im Schach. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. So etwas war noch nie da; zumal in solchen kulturellen Zeiten. Auf dem Amtsgericht öffnet sich bald ein Fenster nach dem andern. Die Polizei steht da und weiß nicht, was sie tun soll. Die Schafe blicken weltfremd und blöken die Sonne an, die gütig dieses seltsame Ereignis bescheint. Wo mag der Schäfer sein? Da kommt er schon, schweren Schrittes, aus dem Amtsgericht heraus. Wolkenhut auf dem grauen Schädel, Schäferstab bedächtig in gebräunter Hand; so schreitet er nachlässig durch die Menge, pfeift mit einem schrillen Pfiff seine Hunde herbei; und nachdenklich lächelnd zieht er mit seiner Herde davon: Immer der Straße nach, die sich nach draußen, unter dem festlich blauen Himmel windet.

Was war geschehen? Der Schäfer hatte vom Amtsgericht eine Vorladung erhalten: Er sollte sich verantworten, weil er seine Herde auf eine Stelle getrieben hätte, die keineswegs als Weide freigegeben sei. Der Schäfer gab Bescheid, daß er sich persönlich nicht verantworten könne: Er sei Schäfer und könne seine Schafe nicht ohne seinen Schutz lassen. Das Amtsgericht aber hielt die Schäferantwort für faulen Zauber und erklärte mit einer paragraphenfesten Bestimmtheit: Wenn er zum festgesetzten Tage nicht erscheine, so würde er mit Polizeigewalt geholt. Der Schäfer schlug in sich, hielt mit sich Rat und kam zu dem Entschluß: mit seiner Herde aufs Gericht zu ziehen . . . Beim Blöken der Schafe, unterm Gerichtsfenster, **bei Richterstirnrunzeln, erhielt er sodann einen Verweis.**

Aber die Sache ist noch lange nicht zu Ende: Auf dem Nachhauseweg nämlich haben die Schafe des Hirten sich rund und satt gefressen. Und das war wieder an verbotener Stelle: Sie sind mit Heißhunger, den selbst die Hunde nicht bändigen konnten, in die Straßengärten eingebrochen, die den kleinen Beamten der Stadt gehören, und die alle ihre Feierabendmühe in diesen Gärten aufblühen ließen. Selbstverständlich haben diese Leute sofort gegen den Schäfer Strafantrag gestellt. Und der wird also eines Tages wieder mit seiner Herde in der Stadt erscheinen. Und so wird es immer weiter gehen: Ein fürchterlicher Rattenprozeß, der manchem sicherlich noch graue Haare bescheren wird. Und woher kommt das alles? — Weil ein treuer Hirte seine Schafe nicht verläßt.

Max Jungnickel.

## Kleine Rundschau.

* **Briefmarkengeld in Österreich.** Aus Wien, 30. Juli, wird berichtet: In den nächsten Tagen wird die österreichische Regierung ein Briefmarkengeld, das einen Übergang zu den geplanten Metallmünzen bilden soll, in den Verkehr setzen. Das neue Zahlungsmittel besteht aus einer flachen Hülse, die in einem Durchmesser von 37 Millimeter je eine österreichische Briefmarke von entsprechender Wertstufe einschließt. Es gelangen zunächst solche Geldwerte von 20, 100 und 500 Kronen zur Ausgabe. Die Herstellungskosten trägt eine für die Ausgabe des Markengeldes allein befugte Privatgesellschaft, welche gleichzeitig auch die Rückseite der Geldhülsen zu Reklamezwecken verpachtet. Dem Staate erwachsen aus der Ausgabe des Geldes gar keine Kosten. — **Die Idee wurde in Deutschland schon vor einigen Jahren von privater Seite verfolgt, schlief aber wieder ein.**

* **Rekordflug London—Köln.** Der englische Flieger Barnard, der regelmäßig auf der Verkehrslinie London—Köln fliegt, hat am 23. Juli die weit über 500 Kilometer lange Strecke in zwei Stunden und 25 Minuten zurückgelegt. Das Flugzeug führte an Passagieren und Zeitungen ein Gewicht von etwa 1 Tonne (20 Zentnern) an Bord. Die Abfahrt erfolgte in London 10 Uhr 15 Minuten, die Ankunft in Köln 12 Uhr 40 Minuten. Die schnellste Zug- und Dampferverbindung zwischen London und Köln nimmt 14½ Stunden in Anspruch. Die Flugzeuge fahren durchschnittlich 4½ Stunden, so daß also der Rekordflug eine ausgezeichnete Leistung darstellt.

* **Zusammengebrochene Spielbanken.** In Tirol hatten sich in den letzten Jahren Spielbanken in kleineren Luftkurorten aufgetan, so in Pertisau, Iges, Kitzbühel. Sie alle spekulierten auf „valutastarke Ausländer", zu denen die Deutschen freilich nicht mehr gehören. Die Spekulation ist nunmehr fehlgeschlagen; die zahlungsfähigen und spiellustigen Fremden blieben aus und der Unternehmer schloß plötzlich die Banken, nachdem er einen Verlust von 78 Millionen Kronen zu verzeichnen hatte.

* **Das vorlaute Töchterchen.** Der Gouverneur von Südaustralien Sr. Archibald Weigell erzählt von einem Vorfall, der „beinahe seiner Laufbahn ein Ende gemacht". Es war bei der feierlichen Eröffnung des Parlaments und er hatte als der erste Beamte des Staates eine lange Rede zu halten. „Alle Abgeordneten und die höchsten Würdenträger waren versammelt", erzählte er. Nicht weit von mir saß meine Frau mit meinem sechsjährigen Töchterchen. Als ich die Hälfte der Rede erledigt hatte und einen Augenblick pausierte, drang plötzlich ein schrilles Stimmchen durch die große Halle, und meine Tochter sagte: „Mammi, wann hört denn Pappi endlich mit dem langen Gerede auf?" **worauf ein allgemeines Gelächter folgte.**

geprügelt. — In Frankenhausen am Kyffhäuser legten die Arbeiter die Arbeit nieder, sammelten sich am Rathausplatz und zogen zu den Landwirten, wo sie zahlreiches Vieh beschlagnahmten und es unter Kontrolle einer Arbeiterkommission verkauften. Die Lebensmittelgeschäfte wurden geplündert. Am Nachmittag ließ die Arbeiterschaft vom Kirchturm Sturm läuten, versammelte sich am Rathaus und forderte den Sturz der Regierung Cuno.

*

**Breslau:** Die Unruhen in Neurode sind zur Stunde noch nicht beigelegt. Zwischen der Menge und der von auswärts herbeigeholten Schutzpolizei kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei **dreizehn Personen getötet** und eine Anzahl schwer verwundet wurden. Nachdem die Schutzpolizei, teilweise entwaffnet, zum Abrücken gezwungen war, zog die Menge auf das Land, um von der Bevölkerung die Abgabe von Getreide und Vieh zu erzwingen. Die Gewerkschaften, die vor der Teilnahme an den Aufständen warnen, haben einen Selbstschutz gebildet. Zur Beruhigung der Bevölkerung wurde noch in der vergangenen Nacht ein größerer Vorrat an Margarine von Breslau nach Neurode geschafft. Für den Fall einer Verschärfung des Aufstandes ist Frankensteiner Schutzpolizei in der Nähe von Neurode untergebracht. In der Stadt Glatz kam es gleichfalls zu Unruhen. Schutzpolizei stellte die Ruhe wieder her.

*

**Stettin:** Die Streikbewegung nimmt in Stettin immer ernstere Formen an. Seit drei Tagen üben die Belegschaften der Vulkanwerft, der Nüske-Werft und der Ostseewerft gegen den Willen der Betriebsräte passive Resistenz. Die Direktoren der drei genannten Werke haben deshalb die fristlose Entlassung der gesamten Belegschaft ausgesprochen. Auch die Direktion des Hochofenwerkes Lübeck, deren Belegschaft sich zum Teil im Streik befindet, will die Entlassung aussprechen, wenn am Montag nicht wieder gearbeitet wird. Außerdem streiken die Arbeiter der chemischen Produktenfabrik Pommerenzendorf. Man rechnet hier damit, daß am Montag in Stettin der **Generalstreik** ausbrechen wird. In den Betrieben, in denen Sonnabend noch gearbeitet wurde, konnten die Löhne nicht voll ausgezahlt werden, da auf den Banken kein Geld zu haben war. Die Stadt läßt Notscheine drucken in Höhe von 5 Millionen, 1 Million und 500 000 Mark, um die Beamten und Arbeiter der Stadt zu bezahlen. In Pasewalk ist es zu ernsten Lebensmittelunruhen gekommen, wobei zahlreiche Geschäfte geplündert wurden. Eine Abteilung der Stettiner Polizei wurde nach Pasewalk beordert und stellte dort die Ruhe wieder her.

*

## Unruhen in Brandenburg und Hamburg.

Der „Kurjer Poranny" erfährt aus Berlin: In verschiedenen Orten Deutschlands sind **blutige Arbeiterunruhen** ausgebrochen. In **Brandenburg** zogen die Arbeiter auf die Straße und forderten die sofortige Einführung der Arbeiterkontrolle über die Fabriken. Die Schutzpolizei attackierte die Menge mit der Waffe in der Hand. Es entwickelte sich ein blutiger Kampf, in dessen Verlauf viele Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Arbeiter, unterstützt durch proletarische Kampfabteilungen, haben schließlich die Oberhand gewonnen. Wie die „Rote Fahne" mitteilt, hat der Bürgermeister der Stadt Brandenburg die Arbeiterkontrolle über die Fabriken anerkannt und den Arbeiterkontrollkommissionen den polizeilichen Schutz zugesichert.

In **Hamburg** traten die Arbeiter mit denselben Forderungen hervor. Dort veranstalteten sie große Umzüge, die von der Polizei gesprengt wurden. Etliche Arbeiter wurden schwer verletzt, ein Arbeiter wurde getötet. Arbeiterkontrollräte konnten bis jetzt in Hamburg nicht gebildet werden.

### Aus dem kommunistischen Königreich.

Aus **Dresden** wird über neue Exzesse gemeldet, die sich gestern in den Städten Wardau, Hohenstein und Ernstthal ereigneten. Die Direktoren der dortigen Fabriken wurden aus ihren Wohnungen auf die Straße geschleppt und in das Rathaus geschafft, wo man von ihnen unter Drohung mit Revolvern eine Lohnerhöhung erzwang. In Wardau wurde der Lohn auf 800 000 Mark für die Stunde festgesetzt. Die Teuerung wird bei solchen Maßnahmen selbstverständlich nur zunehmen.

## Gerüchte über Personalveränderungen in der Regierung.

**Warschau, 12. August.** Wie in Sejmkreisen behauptet wird, sollen die Personalveränderungen in der Regierung, von denen schon seit einiger Zeit die Rede ist, in den nächsten Tagen erfolgen. Diese Gerüchte werden sogar von Kreisen kolportiert, die der gegenwärtigen Regierung nahestehen. Nach Informationen von dieser Seite soll in erster Linie das Eisenbahnministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit anderen Leitern besetzt werden. Wie „Nasz Przegląd" hört, steht dieser Plan im Zusammenhange mit den Anstrengungen des Ministerpräsidenten Witos, die Nationale Arbeiterpartei für den Preis eines oder mehrerer Portefeuilles für sich zu gewinnen. Dasselbe Blatt behauptet, daß die nach dieser Richtung hin geführten Verhandlungen bis jetzt kein positives Ergebnis gezeitigt haben.

Die Demission des Finanzministers Linde soll nunmehr akut geworden sein. Es soll sich nur noch um die Person des Nachfolgers handeln. Die Gerüchte über die Besetzung des Finanzministeriums durch den gegenwärtigen Minister für Handel und Industrie Kucharski, den früheren Minister für das ehemals preußische Teilgebiet, haben bis jetzt keine Bestätigung gefunden.

## Tschechische Unfreundlichkeit.

### Demonstration gegen den polnischen Staatspräsidenten.

**Warschau, 11. August.** Die Tschechen haben sämtliche Verkehrsscheine, welche der Gesundheitskommissar auf Grund der Vereinbarung zwischen den polnischen und tschechischen Grenzbehörden nach mehreren Heilquellen ausgestellt hat, für ungültig erklärt. Die tschechische Regierung hat den Grenzbeamten mitgeteilt, daß sie niemanden aus Polen durchläßt und wenn jemand mit obengenannter Legitimation angehalten wird, so wird er laut tschechischer Verordnung sofort arretiert und in das Innere der Slowakei gebracht. Auf diese Weise hat die tschechische Regierung den Polen die Ausflüge in die nächste Nachbarschaft unterbunden, die polnischen Behörden erkennen aber weiter die tschechischen Ausweise an. Zweifellos wird die polnische Regierung mit Repressalien antworten. Wie bekannt, soll die tschechische Verordnung eine Demonstration gegen den Staatspräsidenten Polens sein, der die Absicht hatte, Kurorte jenseits der Grenze zu besuchen.

## Die Beschaffung von rollendem Material für die polnischen Eisenbahnen.

Nach den bereits abgeschlossenen und auf Grund des diesjährigen Haushaltsplans noch abzuschließenden Verträgen werden in den nächsten Monaten für die polnischen Eisenbahnen von in- und ausländischen Firmen 35 neue Lokomotiven für Personen- und 210 für Güterzüge, 235 Personen- und 14 045 Güter- und Kesselwagen geliefert werden. Die Lokomotiven für Personenzüge werden, wie dem Ost-Expreß gemeldet wird, sämtlich in Deutschland, von den übrigen 27 ebenfalls in Deutschland, 100 in Belgien, 13 in Österreich, 25 in Amerika und 45 im Inlande gebaut, von den Personenwagen 10 in Österreich, die übrigen im Inlande. Von den Kesselwagen sind 15 in Deutschland und 150 in Frankreich bestellt, von den Güterwagen 7505 zu je 30 Tonnen Lastkraft, darunter vorwiegend Kohlenwagen, in Amerika und 6375 im Inlande. Die Bestellungen im Auslande, die wegen des großen Mangels an rollendem Material vorgenommen worden sind, sollen in erster Linie für Wagen in Zukunft eingestellt werden und es wird an dem Ausbau der bereits stehenden und der Errichtung von neuen Lokomotiven- und Wagenbauwerken und Reparatur- und Montierungswerkstätten gearbeitet. Auf Grund des Regierungsprogramms für die Beschaffung von rollendem Material sind für die Zeit bis 1932 den inländischen Werken Bestellungen für 2600 Lokomotiven, 7800 Personen- und 70 400 Güterwagen erteilt.

## Republik Polen.

### Die Abzahlung der polnischen Auslandsschulden.

Polen hat im laufenden Jahre an Auslandsschulden bezahlt: 2 Millionen holländische Schulden, 1 320 000 Dollar, ferner italienische Lire, in polnischer Valuta im Werte von etwa 2 Milliarden Mark. Diese Zahlen betreffen das abgezahlte Kapital, außerdem wurden 915 250 Dollar an Zinsen für die aufgenommenen Schulden bezahlt. Insgesamt wurden im laufenden Jahre unter Umrechnung der Valuten in Dollar etwa 1 860 000 Dollar an Auslandsschulden und zusammen mit den Zinsen 2 775 250 Dollar gezahlt, was bei Umrechnung in unsere Valuta nach dem gegenwärtigen Kurse 700 Milliarden polnische Mark ausmacht. Die noch zu bezahlenden Auslandsschulden Polens betragen 287 175 068 Dollar.



## Aus Stadt und Land.



**Bromberg, 13. August.**

§ **Erweiterung der Kompetenzen der Kreis- und Friedensgerichte.** Der Justizausschuß im Sejm hat beschlossen, in allen Teilen der Republik Polen die Kompetenzen der Friedens- und Kreisgerichte bis zur Höhe von 5 Millionen Mark zu erhöhen. Dementsprechend wurden auch die Geldstrafen erhöht.

§ **Die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren,** die vor einiger Zeit für Mitte August angekündigt wurde, soll inzwischen durch den Ministerrat beschlossen worden sein, und zwar soll eine Verdoppelung der Sätze eintreten. — Auf Erkundigung an hiesiger zuständiger Stelle wurde uns mitgeteilt, daß bis heute (Montag) eine entsprechende Verordnung des Post- und Telegraphenministeriums noch nicht ergangen sei. Die Erhöhung werde wohl zum 1. September in Kraft treten; möglich sei aber auch, daß auf drahtlichem Wege kurzerhand ein früherer Zeitpunkt bestimmt werde.

§ **Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfungen.** Die Kommission zur Abhaltung von Lehrlingsprüfungen und Anerkennung von Lehrwirtschaften besteht, wie der Hauptverein deutscher Bauernvereine mitteilt, aus folgenden Herren: Rittergutsbesitzer Stuebner-Wierzchosławice, Güterdirektor Kiock-Markowice, Dr. Feige-Posen. Stellvertreter sind die Herren: Tapper-Ludwiniec, Paetzold-Piotrowice, Bertelt-Posen.

§ **Abermalige Erhöhung der Zigarren- und Zigarettenpreise.** Auf Anordnung des Finanzministers sind die Kleinverkaufspreise von Tabakerzeugnissen, die in Staatsbetrieben hergestellt werden, wie folgt erhöht worden: Zigarren um 25 bis 45 Prozent, Zigaretten um 30 bis 40 Prozent, Rauchtabak um 25 bis 45 Prozent. Die Kleinverkaufspreise von Tabakerzeugnissen, die in Privatfabriken hergestellt werden, werden wie folgt erhöht: Zigarren um 40 bis 50 Prozent, Zigaretten um 45 bis 60 Prozent, Rauchtabak um 40 bis 45 Prozent.

§ **Gutstöchterkursus.** Vom 26. Juli bis 1. August fand bei Frau Jouanne, Rittergut Seeburg bei Santomischel, der diesjährige Gutstöchterkursus für Polen statt, veranstaltet vom Evangelischen Verein für Landmission. Teilnehmerinnen aus Großpolen und Pommerellen hatten sich dazu eingefunden. Generalsuperintendent D. Blau-Posen leitete die Tagung, deren Hauptthema „Junges Leben! — Das Problem von heute —" war. Psychologische, ethische, religiöse und soziale Fragen wurden in den Vorträgen aufgerollt. Bilder aus dem Jugendleben vor die Zuhörerinnen gestellt. Ein Jugendgottesdienst in der Kirche und ein Kinderfest im herrlich gelegenen Park führten in die Gemeinde und in die Jugendarbeit praktisch hinein und zeigten, wie der Zusammenhang zwischen Gut und Dorf immer enger und fester werden soll aus der Kraft evangelischen Glaubens heraus. Eine Besichtigung des Diakonissenhauses in Posen und der Jost-Streckerschen Anstalten in Pleschen lehrte die schönen und doch so schweren Aufgaben der Inneren Mission kennen. Auch diesmal hat die Tagung wieder ihren Zweck erfüllt: die Gutstöchter zusammenzuführen, ihnen geistige und geistliche Nahrung zu bieten und sie zur Mithilfe in der kirchlichen und Jugendarbeit anzuregen.

§ **Zu dem Vorfall** zwischen Hauswirt und Mieterin, über den wir die von den beiden Parteien übermittelten Darstellungen gebracht haben, wird uns von anderen Einwohnern des betreffenden Hauses die erste Schilderung der Mietpartei als zutreffend bestätigt. — Als Beweis für die erfolgte August-Mietezahlung, die in der zweiten Darstellung bestritten war, wurde uns die Postquittung vom 2. August vorgelegt. Die Angelegenheit, die für uns hiermit erledigt ist, wird voraussichtlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

§ **Der Gnesener schwere Kirchenraub,** bei dem aus dem Dom Schätze im Wert von vielen Milliarden erbeutet wurden, harrt noch immer der Aufklärung. Bekanntlich sind von verschiedenen Seiten hohe Belohnungen auf erfolgreiche Ermittelungen ausgesetzt worden. Neuerdings hat eine polnische Gräfin, die nicht genannt sein will, durch den in Warschau erscheinenden „Kurjer Czerwony" eine Belohnung von einer Viertel Milliarde polnischer Mark für die Wiederbeschaffung der Reliquien ausgesetzt. Die Gräfin erklärt sich ferner bereit, mit den in Frage kommenden Personen nötigenfalls außerhalb des polnischen Justizbereichs zusammenzutreffen und ihnen die Reisekosten zu vergüten.

§ **Das Opfer eines Verbrechens?** Seit dem 7. d. M. ist ein junger Mann aus Kattowitz, der sich hier und in der Umgegend aufhielt, spurlos verschwunden. Es handelt sich um einen gewissen Jazenty Nobel, der wie folgt beschrieben wird: 1,68 Meter groß, schlank, bartloses Gesicht, breite Lippen, dicke Nase (infolge einer Operation), blonde Haare und elegant gekleidet. N. kaufte in der Umgegend von Nakel und Bromberg Vieh auf und war nach Angabe seines Bruders im Besitze von etwa 100 Millionen Mark. Personen, die über seinen Verbleib etwas wissen, wollen sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 39, melden.

§ **Leichenfund in der Brahe.** Gestern vormittag gegen ½10 Uhr wurde in der Brahe in der Nähe der Schneidemühle der Firma „Lasmet" die Leiche eines unbekannten jungen Mädchens im Alter von 16 bis 18 Jahren aufgefunden. Irgendwelche Papiere waren nicht vorhanden. Das Mädchen war etwa 1,50 Meter groß, mittelstark, hatte ovale Gesichtsform, dunkelblonde Haare, in zwei Zöpfen geflochten, und graue Augen. Ihre Kleidung bestand aus einem schlichten blauweiß gestreiften Kleid und einer langen Schürze. Etwa 10 Meter oberhalb des Fundortes der Leiche stand einer ihrer Schuhe, in den beide Strümpfe hineingesteckt waren. Ein Verbrechen liegt allem Anschein nach nicht vor, sondern es ist anzunehmen, daß die Ertrunkene beim Fußwaschen verunglückt ist. Möglich wäre auch Selbstmord. Etwaige Angaben über die Person der Ertrunkenen sind in der Kriminalpolizei, Zimmer 39, zu machen.

§ **„Herrenloses" Schwein und Ferkel.** Heute früh gegen ½8 Uhr wurde von einem zum Dienst gehenden Kriminalbeamten in der Nähe von Gieseshöhe (ul. Łysa Góra) auf freiem Felde ein herrenloses Schwein aufgefunden, das ein Gewicht von etwa 1½ Zentner hat. Der Eigentümer kann sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 41, melden. — Am Sonnabend wurde im 8. Polizeirevier ferner ein herrenloses Ferkel, etwa 8 Wochen alt, abgeliefert, das bei Pastora in Hohenholm (Kupuścińska) eingestellt worden ist.

§ **Diebstähle.** Am Sonnabend stahlen Diebe einem Herrn Karl Quandt, Bahnhofstraße (Dworcowa) 18a, Wäsche im Werte von zwei Millionen Mark. — Am selben Tage wurde dem Schiffseigner Willi Gammot, Thorner Straße (Toruńska) 54, eine Schiffsschraube im Werte von 500 000 Mark gestohlen. — Einem Herrn Michael Belinski, Beelitzer Straße (Bielicka) 31, wurde Wäsche im Werte von 10 000 000 Mark entwendet. — Taschendiebe entwendeten der Frau Janowska, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 21, eine Handtasche mit Inhalt im Gesamtwerte von einer Million Mark. — Am Sonnabend wurden einer Frau Michalina Lisewska aus Wilcz, Kreis Wirsitz, ein Korb, eine Handtasche, eine silberne Uhr und 750 000 Mark baares Geld gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 13 Personen, nämlich 5 Sittendirnen, 4 Diebe, 2 Betrunkene, ein Betrüger und ein des Mordes verdächtiger Mann.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.



* * *

* **Inowrocław,** 11. August. Zwischen der Kreiskrankenkasse Inowrocław und dem Ärzteverband herrscht seit dem heutigen Tage kontraktloser Zustand. Wie dem „Kuj. B." ärztlicherseits mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um eine Erhöhung der ärztlichen Gebühren, sondern lediglich um Einhaltung der von der Krankenkasse eingegangenen Verpflichtungen. — Gestern in den Nachmittagsstunden statteten schon wieder einige Polizei- und Magistratsbeamte der Geschäftsstelle des „Kujawischen Boten" einen Besuch ab, um die Wohnung des Geschäftsleiters, ferner das Bureau, die Redaktion, die Setzerei, den Laden und die Bodenräume des „Kujawischen Boten" einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Während man am Montag größeres Augenmerk auf Schriftstücke, Briefe und die Privatkorrespondenz richtete, galt die gestrige Revision mehr den Büchern, und zwar suchte man nach Büchern der „Deutschen Volksbücherei" bzw. der Wanderbibliothek. Das Ergebnis war völlig negativ, denn keins solcher Bücher war irgendwo vorhanden.

* **Lissa** (Leszno), 10. August. Der deutsche Wohlfahrtsausschuß hatte im vergangenen Winter in Ergänzung der von ihm eingeleiteten Brotversorgung der erwerbslosen Bevölkerung unter dem Eindruck eines zwingenden Bedürfnisses eine Volksküche eingerichtet. Es konnte an 125 Tagen an etwa 130 Personen ein warmes Mittagessen abgegeben werden, im ganzen über 16 000 Portionen. Ungezählte Zentner Erbsen, Kartoffeln, Bohnen, Kohlrüben, Mohrrüben, Reis, Graupen, Mehl, Speck sind im Laufe der Monate verbraucht worden. Alle Unkosten konnten durch Sammlungen und Stiftungen gedeckt werden. Die Ausgabe des Essens erfolgte nach genauer Prüfung der persönlichen Verhältnisse gegen Karten, welche jeden Mißbrauch unmöglich machten. Der deutsche Wohlfahrtsausschuß will auch weiterhin die Fürsorge für die alten und erwerbslosen deutschen Volksgenossen übernehmen, wenn ihm die nötige Hilfe zuteil wird.

* **Posen** (Poznań), 11. August. Gestern vormittag ist auf dem Flugplatze Lawica wieder eine Flugzeugkatastrophe vorgekommen. Gegen 10 Uhr 30 Min. vormittags hat der Lemberger Leutnant Kowalski, ein junger Pilot, in Gesellschaft seiner Ordonnanz Wołoczko in Posen seinen ersten Flug gemacht. Aus einer Höhe von ca. 300 Metern stürzte der Apparat aus bisher unerklärlichen Gründen auf die Erde und zerschlug sich in Stücke. Wołoczko flog aus dem Apparat und wurde auf der Stelle getötet. Dem Leutnant Kowalski wurde ein Bein abgerissen und seine inneren Verletzungen waren so groß, daß auch er nach einigen Augenblicken starb.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.**
**Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 64.**

Statt Karten.

**Leonhard Rose**
**Frau Anni Rose** geb. Bork

Vermählte.

Bydgoszcz, 11. August 1923.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten allen Freunden und Bekannten **herzlichsten Dank.**

---

## Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister wurde heute unter Nr. 47 (Ein- und Verkaufsgenossenschaft deutscher Handwerker in Polen, eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Bydgoszcz, mit Filiale in Leszno) eingetragen: Der Anteil beträgt jetzt 5000 Mark. Die Mitglieder tragen für die Verpflichtungen der Genossenschaft eine zusätzliche Verantwortung bis zur fünffachen Höhe des deklarierten Anteils, d. h. bis zu 25 000 Mark. 8090

Leszno, den 7. Mai 1923.

**Sąd Powiatowy.**

---

Für die **ev. Kirchengemeinde Wyrzysk (Wirsitz),** Station Osiek (Netzthal), wird zum **1. Oktober 1923** ein 8073

# Pastor

**gesucht.** Meldungen nimmt entgegen bezw. erteilt nähere Auskunft

**Namens des evgl. Gemeinde-Kirchenrates**
**E. Kujath-Dobbertin** in **Dobrzyniewo,** p. Wyrzysk.

---

**Dr. Ludwik Dzius**
**Stary Rynek 14. Tel. 19-15.**

Aerztliche Analysen von Harn, Kot, Magensäften, Auswürfen, Untersuchungen von Blut gegen Syphilis, Typhus, Ananie, Malaria, Absonderung der Harnröhre, Gonorrhöe (Tripper)

Analysen sind unmittelbar im **Laboratorium** oder Apotheke **Pod złotym Orłem** im selben Hause abzugeben. 8888

---

**Photographische Kunst-Anstalt**
# F. Basche, Bydgoszcz-Okole.
**Erstklassige Ausführung in Porträt und Kinderaufnahmen.** 8731

---

Große freiwillige

# Auktion!

**Am Freitag, den 17. August d. J.** um 11 Uhr vormittags werde ich in **Poznań,** ulica Towarowa 15/20 auf dem Speicher der Firma C. Hartwig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung 7854

## 1 Waggon Geschirre

wie Zaumzeug, aus gelbem Leder, Trensen usw. verkaufen. Besichtigung 1/2 Stunde vor Beginn der Auktion.

**Nowak,**
Gerichtsvollzieher,
in **Poznań,** ul. Rzeczypospolitej 3.

---



# „Turkos"
**Qualitäts-Zigarette**

10 000,— Mark pro 20-Stück-Packung

Fabryka papierosów, tytoni i gilz
**„Druh", Bydgoszcz,**
**Poznańska 28.**
Telefon 1670. 8098

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt !!!**

---

**Neue Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.**
**Berlin W. 50,** Neue Ansbacherstr. 18.

**Wir liefern noch sehr preiswert** 8086

# Rohölmotore

speziell in den Stärken 6 und 15 P. S. Wir übernehmen auch den **Umbau** von Benzol- und Petroleummotoren in **Rohölmotore,** und erbitten Anfragen.

---



## Spar-Oefen

zur Heizung mit Sägemehl, Hobelspän., auch Mischg. mit Kohlenstaub, Torfmull, Laub zc. Eine Füllung 8 kg, Brenndauer 6—8 Stunden, regulierbar, ohne Wartung, kein Stauben, liefert 7933

**G. O. Kühn, Lodz, Zgierska 56.**

---

**20 000 Stück** 7867

# Schamottesteine

**In- und Auslandware** gibt ab

**Knümann & Radziński**
**Backofenbau und Feuerungsanlagen**
**Bydgoszcz,** Garbary 33, Telef. 1370.

---

## Versteigerung.

**Dienstag, den 14. 8.,** nachm. 2 Uhr, werde ich

**ulica Kordeckiego (Hippelstr.) 14:**

2 gut erhalt. Kleiderschränke, Vertiko, 3 Bettgestelle m. Matr., Stühle, gr. Spiegel m. Kommode, 1 Regulator, Tische, Waschwannen, Bilder und v. Haus- u. Küchengeräte meistbietend freiwillig versteigern. Besichtigung v. 1 Uhr ab.

**Ignacy Kaczor,**
Versteigerer und Taxator.

**Kontor: Jagiellońska Nr. 3/4.** Tel. 1851. 8925

---

## Versteigerung.

Am **Dienstag, den 14. August,** vorm. 10 U., werde ich

**Mauerstr. 1:**

Sofas, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Chaiselongue, Nähmasch., Kindersportwagen, Regulator, Marmortische, Gartenschl., Bekleidungsst., Haus- u. Küchengeschirr meistbietend freiwillig versteigern. Besichtig. 1 Std. vorher.

**Maks Cichon**
licytator i taksator.
**Kantor:** Pod blankami 1
Tel. 1030. 8093

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Eckert,**
**Okole,** 8993
ulica Berlińska 98.

---

**W**er erteilt 3 Damen gründl. Unterricht in **Polnisch?** Off. mit Preisangabe unt. **G. 8934** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Pumpen** repariert **Dietrich,** Danzigerstr. 130. 8894

---

**Stickerin**
**perf. in Weißstickerei,** auch bess. Wäsche außer dem Hause aus. 8922
**E. Szatkowski,**
Święto Jańska 4, II.

---

**Gewaschenen, sandfreien**

# Kies

in Körnung 1-2 mm
" " 2-5 mm
" " 5-50 mm

hat frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzugeben 7724

**A. Medzeg,**
Dampfziegelwerke,
**Fordon - Weichsel.**

---

**Umtausch.**
**Butter gegen Zucker.**

Off. unt. **M.** 8076 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

# Stubben

ofenfertig und kesselfertig liefert

**Kantor Węglowy Bydgoszcz**
**Jagiellońska 46/47.**
Tel. 8, 12 u. 13. 6702

---

**Zugeschnittene**
# Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

**A. Medzeg,**
**Fordon a. d. Weichsel.**
Telefon 5.

---




Zweigbüro Danzig
Böttchergasse 23-27.

---

# Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend erlaube mir hiermit die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am

**Donnerstag, den 16. d. M.**
**Łokietka** (Prinzenstr.) **8c**

ein

## Konfektions- und Wäsche-Geschäft

eröffne.

**En gros. En detail.**

Ich biete dem geschätzten Publikum außergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheit zum Einkauf von Herren-Garderobe.

So empfehle ich:

**Herrenanzüge** von **350 000.-**
**Herrenhosen** von **75 000.-**
**Arbeitsblusen** von **85 000.-**

Außerdem habe große Auswahl in **Raglans, Joppen, Kinder-Anzügen, Damen- u. Herren-Wäsche** zu Konkurrenzpreisen.

**Reelle Ware! Prompte Bedienung!**

Hochachtungsvoll
**W. Szubiński**
**Bydgoszcz,**
Łokietka (Prinzenstr. ) 8c. 8096

---

**Für zahlungsfähige Käufer** suche ich

**Güter, Landwirtschaften, Mühlen u. Sägewerke, sow. and. Objekte sofort** zu kaufen.

**A. Sokołowski,**
erstes und ältestes Vermittlungs-Büro von Bydgoszcz, Plac Wolności 2. 7887

---

**Ein Paar gut erhaltene**
# Kutsch-Geschirre

preiswert zu verkaufen.
Offerten unter **B. 8906** an die Geschäftsst. d. Z.

---

# Alte landw. Maschinen

und Geräte (auch reparaturbedürftige) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **W. 8856** an d. Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

# Maschinen- sowie Roststabgußbruch

in jeder Menge kauft zu Tagespreisen 8961

**Masch.-Fabr. F. Eberhardt**
**Sp. z o. p.**

---



Café und Restaurant
# Wielkopolanka





Heute, Montag, den 13. August 1923:

## Gr. Benefiz- u. Abschiedskonzert

des beliebten Kapellmeisters Herrn Alois Finc.

**Das Orchester ist bedeutend verstärkt.**

Anfang des Programms 8 1/2 Uhr.
Nach dem Konzert **Tanz** bis 4 Uhr morgens. 8096

---

**30 Faß Ia destillierten**
# Steinkohlen-Teer

**hat gegen Höchstgebot abzugeben.**

**Weidner,** Baugeschäft.
**Znin.** 8032

---

**An- u. Verkäufe**

**Wollen Sie verkaufen?**
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 8857 709

---

**Landwsch.** 8816
17 Morg. groß., mit tot. u. leb. Inv. sof. z. verkf. **Schulz, Komelin,** Bahnstat. Rynarzewo.

---

Suche **kleine Landwirtsch.** zu kauf. od. zu pacht. Off. u. Z. 8915 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**F. schnell enschl. Käufer** Güter, Fabriken, Hotels, Mahl- und Schneide-Mühlen, Villen, Gärnereien Wohn- und Geschäftshäuser jeder Größe zu kaufen gesucht. Off. erb. **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43, II. 8929

---

**2 Stadtgrundstücke**
à 40 u. 60 Mill., Geb. in bester Ordng., in einer Hafenstadt Deutschlds., mit freiw. Wohn., billigst zu verkaufen.
**E. Wegner, Bydgoszcz,** Promenada 22. 8850

---

**Kaufen**
**Ladenlokal im Zentrum**
nebst anschließ. Lagerräumen, Wohnung u. Telefonanschluß (mit Einverständnis des Hausbesitzers). Eventl. auch Tausch 3-Zimm.-Wohnung mit Küche und Telef. in Poznań. Eilige Angebote an **Wielkopolska Agencja Reklamy, Poznań,** Sw. Marcin 40. Tel. 3924 und 3946. 8082

---

Aeuß. wachs. **Schäferhund** (Stubhd.), **gr. Oelgem., H.-Ldsch., Blum.-Stdr.,** Kunstschmdearb. zc. z. vk. Z. erfr. i. d. Gschst. 8921

---

**1 Klub-Garnitur** 8026
**Chaiselongue und Sofa**
billig abzugeben
Sienkiewicza 16, prt.

---

**Herrenzimmer**
Möbel, Lampen zu verk. **Kordeckiego (Hippelstraße) 4, I.** 8837

---

Zu verk. 1 Schlafsofa, **2 Schränke, 6 Mahag.-Stühle, 1 Kommode, 1 Stand Betten, Glas- und Porzellansachen. Łokietka 29, I, l.** 3920

---

**Möbel**
noch in gut. Zustande z. 4 Zimmer, **1 Teppich, 1 Piano, 6 Bilder, 2 Vasen, 1 Uhr, Porzellan, Nickelgesch., sw. Bestecke** sucht zu kaufen. Off. u. **R. 8900** a. d. Gschst. d. Z.

---

Komplette
# Büro-einrichtungen

wie: 7140
**Schreibtische**
**Schreibmasch.-Tische**
**Aktenschränke**
gibt ab
**Naruszewicza Nr. 2** (Holzhofstraße).

---

**Oelgemälde,** 110×80 groß, mit Rahmen verkauft Richert, Chrobrego (Schleinitzstr.) 15. 8938

---

**Neue Nähmaschine**
zu verkaufen. 8912
**Stechert.**
**Wypaleniska, Solec.**

---

**Gt. erh. Nähmasch.**
**Teppich u. Spiegel** zu kaufen ges. Offert. unt. **D. 8475** a. d. Gst. d. Ztg.

---

Zum Verkauf: 8885
**Schuhm.-Armmaschine, Sofa, starkes Arbeitspferd, 2zöllig.-Wagen, Türen und Fenster.**
Jakobstr. 5, p., r.

---

**!! Verkaufe billig !!**
**Küchengeschirr, Decken, Gardinen, Grammoph., Lampe u. Kohlen.** 8927
**Wo?** sagt d. Gschst. d. Z.

---

**Cutaway,** schlanke Figur, billig zu verkaufen 8951
Garbary 27, I, r.

---

**Goldene Herrenuhr,** 14 kart., schweiz. Fabr., preisw. 10 000 000 Mk., zu verkaufen. Off. unt. **F. 8876** a. d. Gschst. d. Z.

---

**1 Spotrwagen** mit Verdeck zu verkaufen.
**Jackowskiego 30, I. Et. l.** 8940

---

**1 Herren-Fahrrad**
preiswert zu verkauf. **Piotra Skargi 8, p., r.** (Hoffmannstraße). 8926

---

**Schreibmaschine**
sichtbare Schr., sofort billig zu verkauf. 8852
**Gniatczyk, Bydgoszcz,** Stary Rynek 16/17.

---

**Dampfmaschine**
10 P. S., liegend,
**Mühlen-Einrichtg.**
kompl., z. verk. **Schulz,** W. Bartodzieje, 8909
Polanka 8, Bydgoszcz.

---

**14 Keller- resp. Bodenfenster,**
**3 Türen, 1 Badeofen mit Wanne, 2 irische Oefen, 1 Kochherd** (em.), **1 kl. eis. Herdof., 1 Kop.-Presse m. Tisch, Kontorutensilien, 1 Gartentisch u. 4 Stühle, 1 Spinnrad, 1 Nußb. Wascht., 1 Fahrrad-Rahmen,** 1/4 cbm **Tischlerholz, 1 Flügelpumpe** zu verkf. 8941
**Dworcowa 89, II.**

---

Große
# Drehrolle,

**2000 neue Herrenkragen** (geschloss.) **u. Hüte** u. versch. **Spielwaren** zu verkaufen.
8935 **Ed. Scharmer,** Gdańska 133, i. Laden.

---

# Bandsäge

**Langlochbohrmasch., Abrichte-, Fräse- u. Rohöl-Motor**
ca. 20 P. S., zu kaufen gesucht. Offert. unter **W. 8908** an d. Gst. d. Z.

---

# Motor-Riemen

6 1/4 m lang kauft sofort **„Przemysław",** ul. Orla 12. 8939

---

# Zeitungspapier

kauft ständig 7706
**F. Kresti, Bydgoszcz.**

---

# Buchführungs-Unterricht 7942

**Maschinenschreiben, Stenographie, poln. Unterricht, Bücherabschlüsse usw.**

**G. Vorreau,** Bücher-Revisor,
**Jagiellońska (Wilhelmstr.) 14.** :-: **Tel. 1259.**

---

## Wohnungen

# 5-Zim.-Wohng.

**am Bahnhof**

mit Badeeinrichtung gegen eine Wohnung von **2 od. 3 Zimmern u. Küche** zu **tauschen** gesucht. Nur Beamte wollen sich melden.

**Bydgoska Hurtownia Beczek,**
**Bydgoszcz-Okole,** 8068
ul. Berlińska 14. Telefon 247.

---

# Büroräume

mit Mobiliar u. Telephon, evtl. mit anschl. Wohnung und Speicher oder Laden mit Speicher zc., möglichst im Zentrum oder an der Straßenbahn gelegen, per sofort oder später gesucht. Offerten unter **B. 8899** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

---

# Büreau- u. Lagerräume

sofort abzugeben

**Bydgoska Hurtownia Beczek,**
**Bydgoszcz-Okole,** 8069
ul. Berlińska 14. Telefon 247.

---



**Wohnungstausch!**
Tausche meine **5-Z.-Wohng.** mit Küche, im Zentr. d. Stadt, nur geeign. f. Bürozw. o. dgl., geg. e. 3-Z.-W. m. Bd. zc. Pr. n. Vereinb. Off. u. **T. 8844** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**4-Zim.-Wohng.**
gesucht oder gegen eine Wohnung v. 2 Zimmer mit allem Zubehör zu tauschen. Offerten unt. **F. 8933** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Achtung!**
**Tausche 3-Z.-Whn.**
mit ein. **3—4-Zimm.-Wohng.** im Zentrum der Stadt. Preis nach Vereinbarung.
Näheres b. **Myrants,** ulica Długa 38. 8910

---

**1—2 leere Zimmer**
od. **3-Zimm.-Wohng.** zu mieten ges. Preis nach Vereinbar. Gefl. Off. erb. unt. **C. 7850** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Anst. jg. Mädchen** (Kontoristin) s. m. ebensolchem **zusammen zu wohnen.** Offert. unter **B. 8711** an d. Gst. d. Z.

---

**Zwei berufstätige jg. Damen** suchen v. 1. 9. 23 **zwei elegant**
**möbl. Zimmer**
(Salon u. Schlafzimm.) evt. m. Küchen- u. Badebenutzung bei alleinst. alter Dame. Off. bitt. unter **C. 8918** an die Geschäftsst. d. Dt. Rdsch.

---

Kinderloses Ehepaar
**sucht möbl. Zimmer**
mit Küchenbenutz. Off. u. **A. 8916** a. d. Gschst. d. Z.

---

Solid. **Herr** sucht **fl. gemütl. Zimmer** v. gl. od. 15. Nähe Danz. od. Königstr. Offert. unter **T. 8903** an d. Gst. d. Z.

---

**Zwei solide Herren** suchen ein **möbl. Zimm.** i. d. Nähe v. Bahnhof. Off. u. **H. 8936** a. d. G. d. Z.

---

Suche v. sof. od. sp. ein
**gut möbl. Zimmer.**
Offerten unt. **B. 8917** an die Geschäftsst. d. Z.

---

**Möbl. Zimmer** mit Mittagstisch zu verm. 8928 **Wileńska 12, p., l.**

---

**Möbl. Zimmer**

**Möbl. Zim.** m. Pension sofort zu verm. **Okole,** Berlińska 19. 8895

---

**Pensionen**

**Pension** f. jg. Mädchen in anständig. einfach. Haushalt. Offert. unt. **W. 8712** an d. Gst. d. Z.

---

**Patzer's Etablissement**
**Bes. E. Bäcker. Sw. Trójcy 8/9.**

**Dienstag, den 14. August 1923:**

**Lustiger**
# Tanz! Ball!!!

**Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.**
**Gäste herzlich Willkommen.**
**Der Wirt.** 8097

---

**Verein jung. Kaufleute e. V.** 8083
**zu Bromberg.**

Der Verein veranstaltet **am Mittwoch, den 15. August cr.,** einen zweiten

# Spaziergang

zum **Restaurant „Zur Linde".**

**Treffpunkt** zum gemeinsamen Spaziergang durch die Schleusenanlagen um 2 Uhr nachm. an der **Steinernen Brücke,** Abmarsch 2.15 nachm. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

---

# Musik

zu allen Festlichkeiten in jeder Besetzung stellt
**K. Lange, Sw. Jańska (Johannisstr.) 14.** 8886

---

**Bratwurst-glöckel-Restaurant** 8049
Parkowa 10.

# Pommerellen.

13. August.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Die neuen Straßenbahnfahrpreise.** Vom 12. August d. J. ist nachfolgender Tarif bindend: Linie Bahnhof—Lipowa (Lindenstraße) 2000 M., Linie Plac 23 Stycznia—Chełmińska (Kulmer Straße) 2000 M., Kinder bis zum 14. Lebensjahre auf beiden Linien 1000 M., ein Heftchen für 10 Fahrten 18 000 M., Benutzung eines Nachtwagens 4000 Mark. *

□ **Der Wochenmarkt am Sonnabend** brachte wieder einige Überraschungen. Der Butterpreis war auf 30 000 bis 35 000 Mark in die Höhe geschnellt. Die anderen Erzeugnisse zeigten folgende Preise: Eier 20 000—22 000 M., Glumse 3800 M., Kartoffeln 500 M., Kirschen 6000 M., Johannisbeeren 6000 M., Stachelbeeren 8000 M., Blaubeeren 2000 bis 2500 M., Pilze 2500, Birnen 4000 M., Weißkohl 1500—2000, Mohrrüben 1000 M., Kohlrabi 1000 M., Radieschen 1000 M., Rhabarber 400 M., Schnittbohnen, Schoten 3000 M., Blumenkohl bis 4000 M., Gurken 3000 M., Aal 20 000—25 000 M. Eine bedeutende Preissteigerung war auf dem Fleischmarkt zu verzeichnen. Schweinefleisch kostet 26 000—28 000 M. In den Läden muß man schon sogar 30 000 Mark zahlen. Die anderen Fleischarten kosteten: Hammelfleisch 18 000 M., Speck 36 000 M., Klopsfleisch 26 000 M. Der Markt verlief schleppend. Es wird über Geldknappheit geklagt. An Kartoffeln und Gemüse blieb Überstand. Gurken, die zum ersten Male in größeren Mengen vorhanden waren in guter Qualität, blieben zum großen Teile unverkauft. *

A. **Von der Weichsel.** An manchen Tagen wird es auf der Weichsel lebhafter. Am Freitag schleppte ein Dampfer acht leere Kähne stromauf. Mehrere große Schleppkähne trieben stromab und Traften kamen herab. Als eine Seltenheit erblickte man am Sonnabend zwei Segler, die bei wenig günstigem Winde nur langsam stromauf kamen. Am Freitag landete hier ein Ruderboot aus Lublin. Es war mit nur jungen Leuten, dem Anschein nach Schülern, bemannt, die auch auf dem Fahrzeuge logierten. An einer primitiven Kocheinrichtung fehlte es nicht. Die Ruderer fuhren Sonnabend früh in der Richtung Danzig weiter. *

A. **Ladenschließung.** Der Laden des Waffenhändlers Ossowitzki, in dem vor einer Woche der bedauerliche Unfall geschah, ist geschlossen. *

A. **Raupenplage.** In den Gärten treten in den letzten Tagen viele Baumweißlinge auf, so daß leider auf Raupenplage zu rechnen sein wird. *

□ **Die Kohlenvorräte der Bahnverwaltung** lagern hart an der Bahnhofsstraße. Sie sind von der Straße nur durch einen hohen Staketenzaun getrennt. Dem Anschein nach hat sich ungebetener Besuch eingestellt, denn neuerdings steht des Nachts ein Bahnbeamter mit Gewehr ausgestattet bei dem Kohlenlager Posten. *

## Thorn (Toruń).

—* **Bestandaufnahme und Unfallversicherung für Vieh.** Auf Verordnung des Wojewoden bzw. des Magistrats müssen sämtliche Besitzer von Einhufern (Pferden, Maultieren, Eseln) und Kühen diese bis zum 28. August im Rathause, Zimmer 6, anmelden. Wer diese Anmeldung unterläßt oder Vieh verheimlicht, wird streng bestraft. Die Anmeldung geschieht, um den Viehbestand der Stadt festzustellen. Auch wird eine Unfallversicherung für die Tiere eingeführt und gegebenenfalls erhält der Besitzer eine entsprechende Unterstützung. Die Unfallversicherungsprämie beträgt für Pferde, Maultiere und Esel je 40 000, für jede Kuh 12 000 Mark. **

*

‡ **Erhöhung des Fährtarifs.** Den allgemein gestiegenen Unkosten entsprechend mußte der Tarif der Dampferfähre über die Weichsel auch erhöht werden. Die einfache Überfahrt kostet neuerdings pro Person 500 Mark (bisher 300 Mark). Monatskarten für Schüler kosten 5000 Mark, für Post- und Eisenbahnbeamte, die auf dem jenseitigen Ufer wohnhaft sind, 15 000 Mark. Für Personen, die eine der auf dem linken Ufer befindlichen Badeanstalten besuchen, kostet Hin- und Rückfahrt nur 500 Mark, für Kinder nur 200 Mark. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser ist seit Freitag etwas gestiegen und stand Sonnabend früh auf 0,41 Meter über Null. — Dampfer „Uldra" traf mit einem Kahn aus Danzig, der für Włocławek (Kongreßpolen) bestimmt war, und dem Dampfer „Rokitniak" aus Brahemünde, der für Warschau bestimmt ist, im Schlepp in Thorn ein und setzte Sonnabend vormittags die Fahrt stromauf fort. Aus Silno (Schillno) kam ein Kahn mit Holz an. Abgeschwommen sind ferner drei, angekommen vier Traften. **

‡ **30-Millionen-Diebstahl.** In der Nacht zum 6. d. M. wurden durch verwegenen Einbruchsdiebstahl in die Wohnungen der Landwirte Zgolinski und Kochowicz in Papowo Toruńskie (Thornisch-Papau), Kreis Thorn, Gegenstände im Werte von etwa 30 Millionen Mark gestohlen. Die Staatspolizei in Thorn hat in Gemeinschaft mit dem dortigen Polizeiposten die Nachforschungen nach den Dieben in die Hand genommen. **

* **Dirschau (Tczew), 11. August.** Ein größeres Schadenfeuer wütete in vergangener Nacht in Liessau. Es war dort gegen 3 Uhr nachts eine große Scheune des Gutsbesitzer Bachmann in Brand geraten, vermutlich durch Selbstentzündung von dort lagerndem Heu. Das Feuer äscherte die Scheune mit ihrem Inhalt fast bis auf die Grundmauern ein. Außerdem ist eine ganze Menge Kohlen mitverbrannt. Der Feuerschein war hier in unserer Stadt sehr stark bemerkbar, so daß zeitweise fast Tageshelle herrschte. — Wieder freigegeben wurden die beschlagnahmten 7 Zentner Schweizerkäse in Liessau, welche die dortige Zollbehörde, wie berichtet, einem hiesigen Gewerbetreibenden abnahm. Das Fuhrwerk sowohl als auch der Käse wurde dem Besitzer, auf Beschwerde bei der zuständigen Stelle in Danzig hin, jetzt wieder freigegeben.

se. **Lessen (Łasin), 10. August.** An der hiesigen Volksschule befand sich noch eine deutsche Klasse, die von einer Hilfskraft geleitet wurde. Die Hilfslehrerin war zu einem Kursus in Culmsee berufen. Dort erhielt sie nun die amtliche Mitteilung, daß sie vom nächsten Monat aus dem Schuldienst entlassen sei. Es ist dann in der Stadt keine evangelische Lehrkraft vorhanden. Auch in der Nachbarschaft ist Hilfskräften gekündigt. Die evangelischen Schulen zu Jacobkau und Rittershausen sollen als evangelische eingehen. Die evangelische Schule zu Neubrück ist bereits eingegangen und der Lehrer nach dem Kreise Schwetz versetzt.

* **Schwetz (Świecie), 11. August.** Der hiesige Gastwirteverein macht darauf aufmerksam, daß er von jetzt ab Geschäfte nur gegen sofortige Kasse machen kann. — Es wird also nicht mehr „angekreidet".

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 11. August.** Gestern brach in dem Dorfe Dobrogostyn, Gem. Topala, auf einem Bauerngehöft aus unbekannten Gründen Feuer aus, das sehr schnell auf andere Wirtschaften überschlug. In kurzer Zeit umfaßte der Brand 12 Gehöfte und verwandelte das ganze Dorf in ein Flammenmeer. Zwei Frauen fanden beim Retten ihrer Habe den Tod. Die Schäden betragen Milliarden. — Auch in dem Dorfe Dąbek, Gem. Garnek, brach Feuer aus, das sich ebenfalls sehr schnell verbreitete. Innerhalb weniger Stunden wurden 16 Bauerngehöfte mit einer großen Menge lebenden und toten Inventars vernichtet.

# Berlin ohne Geld.

Am Donnerstag abend hatte die Reichsbank sämtliche vorhandenen Notenbestände in den Verkehr geworfen. Trotzdem vermochte sie nur 50 bis 60 v. H. der Anforderungen zu erfüllen. In den Tresors blieben nur Zwei-, Fünf- und Zehnmarkscheine zurück. Am Freitag vormittag wurde das Zentral-Noteninstitut wieder von vielen Tausenden gestürmt. Schutzpolizei wurde zu Hilfe gerufen und sorgte für Abwicklung des Verkehrs. Die letzten aus den Notendruckereien einlaufenden Lagerbestände gelangten zur Verteilung, und darauf sah man über den Köpfen der dichtgedrängten Menge rote Plakate auftauchen, die man sich gegenseitig aus den Händen riß. Die Reichsbank teilte auf diesen Plakaten mit, daß sie infolge des Buchdruckerstreiks keine Noten mehr habe, und daß insbesondere Lohnzahlungen an Unternehmungen jeder Art eingestellt werden müssen. Schutzpolizei zu Fuß und zu Pferde räumte langsam die Umgebung der Reichsbank, die bald vollkommen verlassen dalag.

In den Nachmittagsstunden wurde dann die Arbeit in der Reichsdruckerei wieder aufgenommen, während sämtliche privaten Notendruckereien auch weiterhin noch stillagen. Die Herstellung von Noten konnte so weit gefördert werden, daß die Reichsbank Sonnabend vormittag in der Lage war, die Berliner Ansprüche in der Hauptsache zu befriedigen. Innerhalb weniger Stunden wurden 4½ Billionen ausgeworfen.

Parallel mit der Notenausgabe der Reichsbank geht die Herstellung neuen Notgeldes durch die Stadt Berlin. Die alten Stadtscheine über 100, 500 und 1000 Mark werden mit 500 000 Mark, 1 Million und 3 Millionen überdruckt. Es sollen zunächst 3 Billionen dieser Zahlungsmittel in den Verkehr geworfen werden.

Die Banken haben ihrerseits Notschecks herausgegeben, und auch die Metallindustrie hilft sich durch Ausgabe von Notgeld, das in einem gemeinsamen Aufruf der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Gewerbes allseitig zur Annahme empfohlen wird.

# Der Sturz des belgischen Franken.

Der Pariser Korrespondent des „Berl. Tagebl." berichtet: Das beunruhigende Sinken des belgischen Franken, das Freitag das englische Pfund in Brüssel den Rekordsatz von 104,60 gegen 79,85 in Paris hat erreichen lassen, hat die belgische Regierung veranlaßt, eine Reihe sehr energischer Abwehrmaßnahmen ins Auge zu fassen. In Aussicht genommen ist u. a. die Reglementierung des Devisenhandels. In einer Unterredung mit dem Vorsitzenden des Brüsseler Börsenausschusses hat der belgische Ministerpräsident Theunis erklärt, daß die Regierung selbst vor der Schließung der Börse nicht zurückschrecken werde, wenn es auf anderem Wege nicht gelingen sollte, den wilden Devisenkäufern einen Damm zu setzen. Im Finanzausschuß des Senats hat die belgische Regierung weiterhin ein Ausfuhrverbot für Kartoffeln, die Festsetzung von Höchstpreisen für Brot und eine Regelung der Kohlenverteilung in Aussicht gestellt.

Der Stützungsaktion für den belgischen Franken, zu der sich die französische Regierung auf das Drängen Brüssels entschlossen hat, steht man in französischen Finanzkreisen um so bedenklicher gegenüber, als bereits die Ankündigung dieser Intervention zugleich mit einer leichten Besserung der belgischen ein weiteres Herabsinken der französischen Währung zur Folge gehabt hat. Die Verhandlungen werden hier vom Direktor der belgischen Nationalbank geführt. Es handelt sich dabei um einen Kredit in Höhe von 400 bis 500 Millionen Franks, der der belgischen Regierung von einem Konsortium Pariser Großbanken zur Verfügung gestellt werden soll. Trotz der leicht vorauszusehenden Schwierigkeiten, die dieser Vereinbarung für die Stabilisierung des französischen Franken erwachsen können, hat die französische Regierung aus politischen Gründen der Kreditoperation ihre Zustimmung nicht verweigern zu dürfen geglaubt. Sie hofft, dadurch die belgische Regierung noch fester als bisher an die französische Politik ketten und so dem angeblichen Druck der englischen Finanzkreise in Brüssel entgegenwirken zu können. Die Pariser Presse steht dem finanziellen Erfolg dieser Transaktion zum großen Teil sehr skeptisch gegenüber. Das „Oeuvre" erklärt die Behauptung, daß das Sinken des belgischen Franken ausschließlich auf die Machenschaften der Londoner City zurückzuführen sei, für einen Unsinn. **In Wirklichkeit sei der belgische Kredit dadurch untergraben worden, daß Belgien infolge der Ruhraktion die 500 Millionen Goldmark nicht erhalten habe, die es auf Grund seiner Prioritätsrechte noch in diesem Jahre von Deutschland hätte haben können.** Das „Echo de Paris" gibt der Überzeugung Ausdruck, daß durch die Intervention der Banken allein weder die belgische noch die französische Währung gehalten werden könne: Der Druck auf den Franken stelle zurzeit das einzige wirksame Mittel dar, über das das Ausland verfüge, um eine Pression auf die französische Politik auszuüben.

# Handels-Rundschau.

**Knappheit der deutschen Mark im Auslande.** Mit großer Hartnäckigkeit halten sich schon seit einigen Tagen an den Auslandsbörsen, besonders in Neuyork, Marknotierungen, die nicht unerheblich über die Berliner Devisenparitäten hinausgehen. Während z. B. am Sonnabend im freien Berliner Devisenverkehr (amtliche Notierungen fanden nicht statt) Dollarkurse von 4—4,5 Millionen Mark genannt wurden, wurde die Parität des ersten Dollarkurses aus Neuyork mit 3,3 Millionen Mark gemeldet. Aus Danzig meldete man den Dollar sogar mit 2,9 bis 3 Millionen Mark, wobei allerdings der dort ausgebrochene Generalstreik das reguläre Geschäft anscheinend störte. Offenbar hängen die höheren Marknotierungen im Auslande mit der starken Markknappheit zusammen, die infolge des kürzlich von der deutschen Regierung erlassenen Verbots des Markverkaufs im Auslande entstanden ist. Die Arbitrage hat infolgedessen fast völlig zu funktionieren aufgehört. Ob und in welcher Form diese Konstellation zu einer Stützung der deutschen Mark ausgebaut werden wird, bleibt abzuwarten. In jedem Falle dürfte es sich als nötig erweisen, daß der notwendige Ausgleich zwischen den deutschen und den ausländischen Kursen durch Markverkaufslimite, die von der Reichsbank oder einer anderen zuständigen Stelle an die maßgebenden Auslandsplätze gelegt werden, hergestellt wird.

**Der französische Frank.** Ein Havas-Telegramm aus Neuyork besagt, daß man dort der Auffassung sei, daß der neue Sturz der französischen Währung weder durch die Handels- und Zahlungsbilanz Frankreichs, noch durch andere rein wirtschaftliche Gründe gerechtfertigt sei. Man suche die Erklärung dort vielmehr ausschließlich in einem von England ausgeübten Druck, der in den verlegenen Kommentaren der englandfreundlichen Presse seine Bestätigung finde. Man mag es dahingestellt sein lassen, ob dieses Telegramm tatsächlich den Weg über den Ozean gemacht hat, oder ob es nicht von einer sehr viel näher liegenden Stelle der Redaktion des offiziösen Nachrichtenbureaus auf „drahtlosem" Wege zugegangen ist. Wenn man an Pariser Stellen wirklich um eine Erklärung des Franksturzes verlegen sein sollte, so brauchte man nur den jüngsten Ausweis der Bank von Frankreich zu Rate zu ziehen, der eine Vermehrung der an die Regierung gewährten Vorschüsse um 700 Millionen Franks und eine Zunahme des Notenumlaufes um über 400 Millionen aufweist. Die Reaktion des Frank ist um so natürlicher, als die starke Inanspruchnahme der Bank zu einem Teil wenigstens erfolgt ist zur Bezahlung der fälligen Zinsen der von Frankreich im Jahre 1919 zur Erwerbung der von den Amerikanern zurückgelassenen Kriegsvorräte aufgenommenen Anleihe.



## Bilanz am 31. Dezember 1922
(13. Geschäftsjahr).

| Forderungen | | | Schulden | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kassa-Konto | 3 225 706 | 10 | Spareinlag.-Konto | 8 300 348 | 30 |
| Wechsel-Konto | 8 125 200 | — | Schuldige Zinsen | 230 061 | 20 |
| Konto-Korrent-Konto | 721 587 | 45 | Kapital-Ertragssteuer | 34 833 | 40 |
| Postscheck-Konto | 47 | 20 | Vorauserhobene Wechselzinsen | 118 825 | — |
| Guthaben bei and. Banken | 238 947 | 74 | Geschäftsanteile der Mitglieder | 209 422 | — |
| Geschäftsanteile bei and. Banken | 67 000 | — | Konto-Korrent-schulden | 36 465 | 90 |
| Inventar | 1 000 | — | Banken-Schulden | 3 361 550 | 90 |
| | | | Reserve-Fonds | 6 350 | 43 |
| | | | Spezialres.-Fonds | 19 114 | 29 |
| | | | Rücklage für Kursverluste | 4 000 | — |
| | | | Gewinn | 58 517 | 07 |
| | 12 379 488 | 49 | | 12 379 488 | 49 |

Mitgliederzahl am 1. 1. 22 = 146 — Zugang 19 — Abgang 98.
Bestand am 1. 1. 1923 = 67.

**Vorschußverein Więcbork, Sp. z n. o.**
Der Vorstand.
Gruber. Draheim. Schulz. 8078

## Wildwest am Neckar.

Aus Frankfurt a. M. wird am 11. August gemeldet:

Zum zweiten Male innerhalb zweier Jahre ist unter Verletzung der deutschen Gebietshoheit der Versuch gemacht worden, den Deutschamerikaner Bergdoll in Eberbach am Neckar, wo er im Hotel Kronburg wohnt, zu überfallen und in das besetzte Gebiet zu verschleppen. Als Bergdoll sich abends gegen 10 Uhr in sein Schlafzimmer begab, wurde er von zwei Männern überfallen, von denen der erstere durch Einführung des Daumens in den Schlund ihn am Schreien zu verhindern suchte. Der Überfallene konnte sich aber frei machen und zu seinem Revolver gelangen, aus dem er mehrere Schüsse abgab. Dabei wurde der eine der Angreifer, ein vermutlich französischer Ingenieur Karl Schmidt aus Lausanne, getötet, der andere, ein angeblicher Roger aus Paris, schwer verletzt.

Während sich die Schießerei im Hotelzimmer abspielte, beobachtete ein Polizist, wie ein Mann in der Nähe des Hotels Schmiere stand. Er entfernte sich, als er die ersten Schüsse gehört hatte und sprang in ein ihm entgegenkommendes Auto, das kurz hernach angehalten werden konnte. Es handelte sich um einen amerikanischen Wagen. Die Insassen des Autos wurden verhaftet. Einer von ihnen wies sich als amerikanischer Oberleutnant Griffith aus. In dem Auto befanden sich außer den Schußwaffen Totschläger und Betäubungsmittel.

Schon vor mehr als zwei Jahren hat ein ebenfalls mißlungener Versuch zweier amerikanischer Kriminalbeamter, den Deutschamerikaner Bergdoll auf deutschem Boden festzunehmen und ins besetzte Gebiet zu verschleppen, außerordentliches Aufsehen erregt und auch schwerwiegende Folgen gehabt. Bergdoll ist einer jener vielen Deutschamerikaner, die keine Lust hatten, in den Reihen der amerikanischen Armee gegen das Vaterland ihrer Eltern zu kämpfen, und die es deshalb vorzogen, sich dem amerikanischen Militärdienste zu entziehen. Bergdoll, der sehr reich ist, war mit seinem Bruder und zwei anderen Deutschamerikanern, die ebenfalls desertiert waren, nach Kanada geflüchtet und war von dort mit einem englischen Paß über England nach Deutschland gekommen, wo er sich in dem Heimatort seiner Eltern, in Eberbach in Baden, niederließ. Die amerikanische Regierung scheint insbesondere deshalb Wert darauf gelegt zu haben, seiner wieder habhaft zu werden, weil sie gerade an diesem Mitgliede einer der reichsten deutschamerikanischen Familien ein Exempel statuieren wollte. Auf Bergdolls Ergreifung war eine Kopfprämie von 6000 Dollar (24 Milliarden Mark) ausgesetzt, die wahrscheinlich heute noch gilt.

Im Januar 1921 versuchten zwei amerikanische Detektivs Neaf und Sergeant Zimmer mit Hilfe dreier Deutscher, sich Bergdolls in Eberbach, wo er bei einer Hochzeit weilte, zu bemächtigen, indem sie mit einem Auto vor dem Hotel vorfuhren, mit vorgehaltenen Revolvern die Hochzeitsgäste bedrohten und Bergdoll aus seinem Auto in ihr Auto zu schleppen versuchten. Durch Bergdolls Kaltblütigkeit gelang es ihm, den Häschern zu entgehen, die ihm mehrere Schüsse nachsandten. Die Braut jenes Hochzeitstages wurde dadurch an der Hand verwundet. Die Räubergesellschaft wurde festgenommen und hatte sich in Mannheim wegen Anmaßen eines Amtscharakters und versuchter Nötigung zu verantworten. Der Detektiv Neah erhielt fünfzehn Monate Gefängnis, während die übrigen Angeklagten zu Strafen von sechs bis elf Monaten verurteilt wurden. Die Attentäter wurden jedoch bald auf Ersuchen der amerikanischen Regierung, mit der damals erneute Friedensverhandlungen schwebten, begnadigt. Ob die neuen Kopfpreisjäger ebenso glimpflich davonkommen werden, wird von der Entwicklung der inneren Zustände im Deutschen Reich abhängen.

## Handels-Rundschau.

**Der Außenhandel der Ukraine.** Der größte Teil des Außenhandels der Ukraine (60 Prozent) geht über das Volkskommissariat für Außenhandel. Die Zahlen für das Jahr 1922 und für das 1. Quartal von 1923 sind folgendermaßen (in tausend Goldrubel):

| | 1922 | 1. Quartal 1923 |
|---|---|---|
| Ausfuhr | 6 794,3 | 3978,6 |
| Einfuhr | 11 868,9 | 1213,2 |
| Bilanz | — 5 074,6 | — 2765,4 |

Dabei sind nicht mitgerechnet die Einfuhrwerte, die von den verschiedenen Organisationen zur Bekämpfung der Hungersnot importiert wurden. Es waren dies im Jahre 1922: 22 873 000 Goldrubel und im 1. Quartal 1923: 3 638 500 Goldrubel. Im ganzen ist für das Jahr 1922 die Handelsbilanz noch passiv. Die Einfuhr überstieg die Ausfuhr. Aber wenn man nur die Geschäfte des Volkskommissariats für Außenhandel betrachtet, so war hier die Bilanz noch im 2. Quartal passiv, im 3. Quartal war bereits das Gleichgewicht hergestellt und im 4. Quartal war ein Ausfuhrüberschuß erreicht. In diesem Jahr ist die Gesamthandelsbilanz der Ukraine bisher aktiv. Die Ausfuhr beträgt 8,2 Prozent von der Ausfuhr des gesamten Rußlands.

### Geldmarkt.

**Die polnische Mark am 11. August.** Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in London, Auszahlung Warschau 0,0001275; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0004½; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0147½; in Kattowitz 1905 (100 deutsche Mark = 5,25 Polenmark).

**Warschauer Börse vom 11. August.** Schecks und Umsätze: Belgien 10 800, Danzig 0,05, Berlin 0,06, London 1 200 000, Neuyork 245 000, Paris 13 900, Prag 7195—7125, Wien (für 100 Kronen) 348, Schweiz 44 500, Italien 10 500. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 245 000.

**Die Landesdarlehnskasse** zahlte heute für 100 deutsche Mark 3, für 1 Dollar, große Scheine 242 000, kleine 240 000, 1 franz. Frank 13 850, 1 Pfund Sterling 1 120 000, 1 Schweizer Frank 44 600, 1 Złoty 35 000. Gold und Silber wurde heute nicht notiert.

### Produktenmarkt.

**Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer** in der Zeit v. 9. August bis 11. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Roggen 350 000—370 000 M., Weizen 660 000—730 000 M., Futtergerste 230 000—260 000 M., Braugerste 280 000—300 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 530 000—560 000 M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Roggenstroh, gepreßt —,— M., Weizenmehl (70 pCt.) —,— bis —,— M., Roggenmehl (70 pCt.) 640 000—670 000 M., Weizenkleie 170 000—180 000 M., Roggenkleie 170 000—180 000 M.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. August.** (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen neu 320 000—350 000 M., Wintergerste 240 000—260 000, Braugerste alt 260 000—290 000 M., Roggenmehl 70% 625 000 bis 675 000 M. (inkl. Säcke), Hafer alt 530 000—570 000 M., Weizenkleie 170 000 M., Roggenkleie 170 000 M., Raps 900 000—1 000 000 M., Odermennig 800 000—900 000 M.

Die Marktlage unverändert. — Tendenz: ruhig.

**Naphtha- und Ölpreise in Warschau am 11. August.** Im Kleinhandelspreis wurden für 1 Liter = 1 Kg. gezahlt: leichtes Benzin 25 000 und 35 000, mittleres Autobenzin 20 000 und 28 000, Naphtha für Beleuchtungszwecke 8000—10 000, leichtes Automobilöl 18 000 und 22 000, Lichte das Kg. 20 000, Tovott-Öl 15 000, paraffiniertes 52 000, Naphtha 24—26 000, Sommer-Automobilöl 52 000, Winter-Automobilöl 18 000. In Zisternenladungen wurden gezahlt für 100 Kg. loko Station Warschau: Automobilbenzin 60 Złotys, schweres 46 Zł., Zylinderöl 30, mittleres Maschinenöl 36 Złotys.

### Materialienmarkt.

**Häutemarkt in Posen am 11. August.** Häutepreise in Złotys (1 Złoty = 35 000 Pm.). Gesalzene Rinderhaut 1,00 das Pfund, getrocknete 1,50, gesalzene Kalbshaut das Stück 8,00, gesalzene Wollschafshaut das Pfund 0,60, getrocknete 1,20, ein gesalzenes Ziegenfell 3,00, getrocknetes 4,00, ein Lammfell 0,40, eine gesalzene Pferdehaut 20,00, eine Fohlenhaut 5,00, ein Winterkatzenfell 0,50, ein Sommerrehfell 0,50, ein Pfund Kaninchenfell 0,60, ein Zickleinfell 0,70.

**Kohlenpreise in Warschau am 11. August.** Preise für 1 Kg. franko Waggon Station Warschau: Oberschlesischer Grubenkoks 1620, Dombrowaer Grubenkohle 1065, oberschlesische Grubenkohle 1225. Preise der Kohlengesellschaft „Graf Renard" für August je Tonne sortiert netto und franko Waggon in tausend Mark: Grubenkohle, Würfel I — 650, Würfel II — 630, Nuß I — 600, Nuß II — 560, Nuß III 420, gemischte Kohle I — 420, Grießkohle 400, Staubkohle ohne Grießkohle 200. Die Preise sind ohne Kommunal- und Staatssteuern (letztere 30 Prozent) berechnet.

**Farbenpreise in Krakau am 11. August.** Preise für 1 Kg. loko Krakau in tausend Mark: Zinkweiß 40, gewöhnliches helles Ugier 6,5, dunkles 3,5, schwarze Farbe 6, gelbes Umbra 6, bronzefarbenes 6, grüne Farbe 12—24, Kalkgrün 12, Zitronen-, Kanarien- und Orangefarbe 16, Mennig 36, helles Ölgrün 16, dunkels 16, Berlinerrot 24, rotes Zinnober, helles und dunkles 30, Chromgelb 16. Tendenz lebhaft.

**Baumaterialienpreise in Krakau am 11. August.** Maschinenziegel das Stück 1300, Hohlziegel 2200, Dachreiter das Stück 8000, gelöschter Kalk die Tonne 600 000, Zement das Kg. 1350. Tendenz belebt.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 11. August bei Toruń (Thorn) + 0,32, Fordon + 0,27, Chełmno (Culm) + 0,22, Grudziądz (Graudenz) + 0,28, Kurzebrack + 0,63, Pieckel — 0,65, Tczew (Dirschau) + 0,03, Einlage + 2,52, Schiewenhorst + 2,76 Meter, Zawichost am 10. Aug. + 0,87 Meter. Kraków am 10. Aug. — 2,42 Meter. Warszawa am 10. Aug. + 1,04 Meter. Płock am 10. Aug. — 0,67 Meter.